

Ausspracheunterricht und Neue Medien

Eine Möglichkeit zur Verbesserung

vorgelegt von:

Maureen Smeets

Stud.Nr: 3658694

Parkpoort 10

NL - 3894 BN Zeewolde

Tel.: 0619491709

E-Mail: M.J.A.Smeets@students.uu.nl

Abgabedatum: 07.07.2014

Wörterzahl: 13.956

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Ausspracheunterricht	5
2.1 Die Wichtigkeit von Aussprache(Unterricht) im Fremdsprachenunterricht	5
2.2 Die Entwicklung des Ausspracheunterrichts	8
2.3 Der heutige Ausspracheunterricht	11
3. Die Neuen Medien	17
3.1 Die Entwicklung der Neuen Medien für den Unterricht	17
3.2 Der Einsatz der Neuen Medien in den einzelnen Bereichen des Unterrichts	19
3.3 Vor- und Nachteile bei der Verwendung der Neuen Medien im Fremdsprachenunterricht	22
4. Ausspracheprobleme des Deutschen für niederländische Muttersprachler	25
4.1 Abwesenheit von Lauten des Deutschen im Niederländischen	25
4.2 Laut-Buchstaben-Beziehung	27
5. Entwicklung Ausspracheunterricht mit Neuen Medien	30
5.1 Erklärung der Plattform <i>Snapput</i>	32
5.2 Beschreibung und Argumentation des Beispielfilms	33
5.3 Schlussfolgerung	38
5.4 Offene Fragen	41
6. Fazit	43
7. Literaturverzeichnis	45
8. Anhang	49

1. Einleitung

Als ich selber im Gymnasium war, habe ich bemerkt, dass wir im DaF¹-Unterricht nur ganz wenig mit der richtigen Aussprache des Deutschen gemacht haben. Dies führte dazu, dass viele Mitschüler am Ende des Abiturs keine recht gute Aussprache hatten, weil es wichtiger war, dass sie sich im Deutschen verständigen konnten. Als ich dann letztes Jahr für mein Praktikum als Deutsch-Lehrerin selber in einer 3-VWO-Klasse² unterrichtet habe, bemerkte ich, dass die Schulbücher (Neue Kontakte) die Aussprache nur als Nebensache behandelt haben. Der Fokus lag vor allem auf Grammatik, Lesefähigkeit und Hörfähigkeit und dabei war es schwierig, die Ausspracheaufgaben so zu machen, dass jeder Schüler individuell seine Aussprache verbessern konnte. Die Aufgaben sahen nämlich oft so aus, dass die Schüler sich ein paar Sätze oder Wörter anhören sollen, diese wiederholen und auf bestimmte Vokabeln achten müssen. Es ist also in dieser Situation sehr schwierig, die individuellen Probleme der Schüler zu hören, und ihnen die Möglichkeit zu bieten, ihre individuellen Schwierigkeiten zu verbessern. Meiner Meinung nach wird im Ausspracheunterricht bei DaF also nicht alles benutzt, um den Schülern zu helfen, eine gute Aussprache des Deutschen zu erwerben.

Wie in unterschiedlicher Literatur, von zum Beispiel Grotjahn (1998), Herbst (1992) und Jahns und Schröter (2012), zu lesen ist, ist eine richtige Aussprache wichtig, wenn man eine Sprache auch wirklich gut sprechen möchte. Scheinbar wird eine korrekte Aussprache als wichtiger betrachtet als grammatische Korrektheit der Sprache. Man könnte sich also vorstellen, dass eine fehlerhafte Aussprache zu kommunikativen Problemen führen könnte, oder schlimmer: eine fehlerhafte Aussprache könnte dazu führen, dass man nicht ernst genommen wird. Die Aussprachebildung sollte also einen zentralen Teil der Fremdsprachenausbildung sein.

In dieser Arbeit möchte ich also einen Vorschlag für die Verbesserung des Ausspracheunterrichts bei DaF machen und diese mit Neuen Medien in Verbindung bringen. Die Neuen Medien ermöglichen heutzutage neue Formen von Kommunikation, die sich schnell entwickelt. Die Schüler heutzutage sind viel mit Computern und sozialen Medien beschäftigt, weshalb der Unterricht eigentlich immer weniger an die Lebenswelt der Schüler, die sich schnell ändert, anschließt. Der Unterricht ist in vielen Fällen fast noch immer wie vor zehn Jahren: recht viele Neue Medien werden, aus eigener Erfahrung und Gespräche, im Unterricht noch nicht immer benutzt. Viel Literatur handelt darüber, die Wichtigkeit der

¹ Deutsch als Fremdsprache

² Die Schüler in dieser Klasse sind ungefähr 14 oder 15 Jahre alt und gehen in das niederländische Gymnasium

Ausspracheausbildung zu betonen, die Entwicklung dieser Ausspracheausbildung zu beschreiben und beschreibt auch die positiven Effekte, die die Verwendung der Neuen Medien auf zum Beispiel das Hör- oder Leseverstehen der Schüler haben könnte. Die Verbindung dieser beiden Punkte ist aber noch nicht wirklich untersucht worden, obwohl das, meiner Meinung nach, sehr gut machbar ist. Meine Untersuchungsfrage wird also sein: wie könnte der Ausspracheunterricht für DaF sich, mit Hilfe von Neuen Medien, verbessern?

Um diese Untersuchungsfrage beantworten zu können, benötige ich einen Überblick von dem Ausspracheunterricht und der Verwendung von Neuen Medien im Unterricht. Als Hilfe, diesen Überblick zu bekommen, werden folgende Teile behandelt:

- Die Wichtigkeit von Aussprache(Unterricht) im Fremdsprachenunterricht
- Die Entwicklung des Ausspracheunterrichts
- Der heutige Ausspracheunterricht
- Die Entwicklung der Neuen Medien für den Unterricht
- Der Einsatz der Neuen Medien in den einzelnen Bereichen des Unterrichts
- Vor- und Nachteile bei der Verwendung der Neuen Medien im Fremdsprachenunterricht

Auch wird in einem weiteren Kapitel untersucht, welche Ausspracheprobleme des Deutschen es für niederländische Muttersprachler gibt. Diese Ausspracheprobleme sind in zwei Kategorien einzuteilen: die Abwesenheit von Lauten des Deutschen im Niederländischen und eine Laut-Buchstaben-Beziehung, die sich in den beiden Sprachen unterscheidet.

Am Ende der Beantwortung dieser Teile, werde ich einen Vorschlag für den Ausspracheunterricht bei DaF machen, mit einer Verbindung zu den Neuen Medien. In meiner Arbeit, wo ich Filme für Schüler für das Fach DaF mache (siehe: <http://www.snapput.nl/zoek/onderwerp/duits.html>), habe ich die Möglichkeit, Filme zu produzieren, die sich mit der Aussprache des Deutschen beschäftigen. Ich werde also einen Beispielfilm machen, der sich mit dem Unterschied zwischen dem Vokal ‚U‘ und ‚Ü‘ auseinandersetzt. Dieser Film wird anhand von den Ergebnissen aus der Literatur gemacht werden, wobei letztendlich verschiedene Richtlinien entwickelt werden, die in einem Aussprachefilm anwesend sein sollen, um diesen so effektiv wie möglich zu machen. Letztendlich werden diese Richtlinien eine Antwort sein auf die Frage, wie die Neuen Medien den Ausspracheunterricht verbessern könnten.

2. Ausspracheunterricht

In diesem Abschnitt wird auf den Ausspracheunterricht fokussiert. Es handelt sich hier um die Fragen, wie wichtig Aussprache(Unterricht) ist, wie der Ausspracheunterricht sich entwickelt hat, und wie dieser Ausspracheunterricht heutzutage aussieht. Anhand von der Beantwortung dieser Fragen wird ein globales Bild des Ausspracheunterrichts und dessen Rolle skizziert, wobei deutlich wird, welche Rolle der Ausspracheunterricht beim Erwerben einer Fremdsprache spielt.

2.1 Die Wichtigkeit von Aussprache(Unterricht) im Fremdsprachenunterricht

Wenn man darüber sprechen möchte, wie die Rolle des Ausspracheunterrichts heutzutage aussieht, sollte man sich zuerst überlegen, wie wichtig die Aussprache im Fremdsprachenunterricht überhaupt ist. Jeder Schüler lernt irgendwann, wie die Aussprache einer Fremdsprache sich anhört und welche Schwierigkeiten es mit dieser Aussprache gibt. Jeder Dozent weiß auch, dass die Aussprache der Schüler nie perfekt sein wird, so sagt auch Kwakernaak (2009:165). Dass aber eine gute Aussprache wichtig beim Sprechen in einer Fremdsprache ist, betonen verschiedene Forscher.

Balassi (2011) betont zum Beispiel, dass Aussprachefehler zu Missverständnissen führen können, vor allem, wenn es sich um Aussprachefehler handelt, wo ein Wort eine andere Bedeutung bekommt, weil es falsch ausgesprochen wird, wie das Beispiel *Tasche statt Tasse*. Trebesius-Bensch (2007) sagt, dass auf Seite der muttersprachlichen Hörer Irritationen entstehen können, wenn der nichtmuttersprachliche Sprecher keine gute Aussprache hat. Sie behauptet sogar, dass die Aussprache einer Fremdsprache nicht nur die Zugehörigkeit zu sozialen Schichten, sondern auch die Wahrnehmung von Charaktereigenschaften beeinflusst. Nach Grotjahn (1998:40) ist die Aussprache nicht nur für den Erfolg des sprachlichen Handelns, sondern auch für die soziale Einschätzung des Sprechers wichtig. Herbst (1992:2) sagt sogar, dass Fremdsprachensprecher mit einer fehlerhaften Aussprache oft als wenig qualifiziert wahrgenommen werden, auch wenn die Fremdsprache grammatisch korrekt benutzt wird. Scheinbar wird eine korrekte Aussprache als wichtiger betrachtet als grammatische Korrektheit der Sprache. Man könnte sich also vorstellen, dass eine fehlerhafte Aussprache zu kommunikativen Problemen führen könnte, oder schlimmer: eine fehlerhafte Aussprache könnte dazu führen, dass man als Person nicht ernst genommen wird. Wie Trebesius-Bensch (2007) auch beschreibt, hat das natürlich Folgen für den nichtmuttersprachlichen Sprecher, der sich nicht akzeptiert fühlt und negativ über seine Sprachfertigkeit denkt. Diese Entwicklung wird auch von Pauer (2010), Grotjahn (1998)

Dieling (1992) und Trebius-Bensch (2007) beschrieben. Pauer (2010) und Trebius-Bensch (2007) beschreiben wie verunsichert die negativen Reaktionen wirken können und dazu führen können, dass der Sprecher sich nicht mehr zu äußern traut und Kommunikation in der Fremdsprache vermeidet. Trebius-Bensch (2007) spricht nicht nur von einer negativen Entwicklung des Sprechens, sondern auch des Lesens, Schreibens und Hörens. Dieling (1992:8) betont die emotionale Ablehnung des Sprechers, wenn er im Gespräch phonetische Fehler macht. Diese Ablehnung kann letztendlich dazu führen, dass der Sprecher sich nicht mehr zu äußern traut und eine Art soziales Handicap entwickelt. Grotjahn (1998:40-41) spricht davon, dass negative Reaktionen den Lernfortschritt des Fremdsprachenlerner negativ beeinflussen und also noch tiefer einwirken können.

Ob man als Lerner einer Fremdsprache überhaupt eine gute Aussprache erwirbt oder nicht, ist von verschiedenen Faktoren abhängig. Diese Faktoren, wie Balassi (2011) beschreibt, beinhalten zum Beispiel das Alter und die Motivation des Lerner, die Lernsituation, aber auch die Fähigkeit des Lehrers, sich im Unterricht mit Aussprache auseinanderzusetzen. Das Alter der Schüler spielt hier aber die größte Rolle, wie Balassi (2011) auch betont. Sie nennt verschiedene Untersuchungen, die erwiesen haben, dass vor dem Beginn der Pubertät die Aussprache einer Sprache am einfachsten und effektivsten erlernt werden kann. Das bedeutet also, dass ein Lerner einer Fremdsprache so früh wie möglich versuchen sollte, die Aussprache dieser Fremdsprache zu lernen und zu üben. Weil die Schüler oft vor dem Beginn der Pubertät schon mit dem Lernen einer Fremdsprache in Kontakt kommen, in der Schule nämlich, sollte der Fremdsprachenunterricht die Aussprache dieser Fremdsprache also nicht vernachlässigen. Auch wichtig zu nennen ist die Beschreibung von Herbst (1998:41) über eine gute Aussprache. Er betont, dass eine gute Aussprache andere Fehler verhüllen könne. Wenn man also eine gute Aussprache hat, so sagt Herbst (1998:41), sind Zuhörer eher dazu geneigt, Fehler in anderen Bereichen, wie Grammatik zum Beispiel, zu überhören. Diese Tatsache könnte für Schüler sehr wichtig sein, weil sie über ihre Grammatik- oder Wortschatzkenntnisse unsicher sein können. Wenn sie dann also eine gute Aussprache trainieren, ist es möglich, dass die anderen Fehler beim Fremdsprachensprechen gar nicht auffallen.

Betont wird aber auch, dass eine akzentlose Aussprache nicht immer zu erreichen ist, oder überhaupt das Ziel beim Lernen einer Fremdsprache sein sollte. Grotjahn (1998:42) sagt, dass eine akzentbehaftete Aussprache auch als eine Art Schutz funktionieren könnte, sodass der Sprecher damit zeigen kann, dass er kein Muttersprachler ist und deshalb auch nicht als Muttersprachler verstehen und handeln könne. In diesem Fall funktioniert die

nichtmuttersprachliche Aussprache als Sicherheit für den Fremdsprachelerner, weil er so auch nicht die Erwartung weckt, dass er alles wie ein Muttersprachler verstehen kann. Nach Pauer (2010) spielt der Zeitmangel im Fremdsprachenunterricht hier auch eine große Rolle. Er beschreibt, dass wegen dieses Mangels eine muttersprachliche Aussprache dann eher als nicht-realistisch und/oder sinnvoll gesehen wird. Auch Kwakernaak (2009:265) betont, dass eine muttersprachliche Aussprache für Schüler oft nicht realistisch ist. Seiner Meinung nach finden Schüler es schwierig, sich in der Fremdsprache gut zu äußern und ihren muttersprachlichen Akzent loszuwerden. Er sagt, dass diese Tatsache damit zu tun hat, dass Schüler es schwer finden und Angst haben, sich anders zu verhalten als sie sich in der Muttersprache verhalten. Sie behalten dann ihren muttersprachlichen Akzent, weil sie Angst haben etwas anderes zu machen als sie gewöhnt sind.

Um Schülern und Fremdsprachenlernern die Möglichkeit zu bieten, eine bestmögliche Aussprache zu erreichen, und diese auch ohne Angst zu verwenden, bietet Hirschfeld (2003:201) eine Lösung:

Wichtiges Teilziel ist [...] eine komfortable Verständlichkeit. Dazu gehören eine flüssige Sprechweise, korrekte Gliederung und Akzentuierung, das Umsetzen wesentlicher lautlicher Korrelationen (lang/kurz bei den Vokalen, gespannt/ungespannt bei den Konsonanten). Diese Merkmale entsprechen den Hörgewohnheiten deutscher Muttersprachler [...]. Es sind deshalb für die Kommunikation wichtige phonetische Formen, die möglichst korrekt realisiert werden sollen, damit es nicht zu Verständigungsschwierigkeiten oder unerwünschten Nebenwirkungen kommt.

Ihrer Meinung nach ist es also wichtig, eine Art Mittelweg zu finden. Man sollte eine gute Aussprache haben, die nicht zu Verständigungsschwierigkeiten führt, aber sich auch komfortabel mit dem Äußern dieser Sprache und Aussprache fühlen. Auf diese Weise sollten die Schüler, oder die Lerner einer Fremdsprache, keine Angst haben etwas falsch zu machen oder sich in der Fremdsprache zu äußern.

Zusammenfassend könnte gesagt werden, dass eine gute Aussprache beim Sprechen in einer Fremdsprache sehr wichtig ist, weil eine falsche Aussprache zu Irritationen bei dem Muttersprachler und negativen Gefühlen bei dem Nichtmuttersprachler führen könnte. Auch ist es wichtig, die richtige Aussprache einer Fremdsprache früh im Leben zu lernen, weil das Erwerben der Aussprache vor dem Beginn der Pubertät am effektivsten und einfachsten ist.

Die richtige Aussprache könnte auch dazu verwendet werden, andere Fehler, wie Grammatikfehler, zu verhüllen, was vor allem für unsichere Lerner wichtig sein könnte. Auch sollte darauf geachtet werden, dass Schüler sich vielleicht nicht trauen sich in der Fremdsprache gut zu äußern, obwohl sie das manchmal gut können, weil sie Angst haben, etwas anderes zu machen als in ihrer Muttersprache. Geachtet werden sollte dann darauf, dass die Schüler eine komfortable Art der Aussprache erwerben: eine Aussprache, wobei sie sich wohl fühlen und sich zu äußern trauen, die aber auch für Muttersprachler gut zu verstehen ist und nicht zu Missverständnissen führen könnte. Es erweist also, dass die Aussprache beim Lernen einer Fremdsprache eine große Rolle spielt, wie auch Jahns und Schröter (2012:167), Dieling (1992:6-7) und Kwakernaak (2009: 264-265) betonen. Sie sind der Meinung, dass die Aussprachebildung, gerade wegen der obenstehenden Punkte, einen zentralen Teil der Fremdsprachenausbildung sein sollte.

2.2 Die Entwicklung des Ausspracheunterrichts

Der Ausspracheunterricht als Teil des Sprechfertigkeitunterricht hat sich, wie auch der Fremdsprachenunterricht an sich, während der letzten Jahre geändert. Nach Kwakernaak (2009:127-129) war die Rolle der Aussprache im Fremdsprachenunterricht bis 1968 sehr klein. Mündliche Übungen waren im Unterricht eigentlich nicht anwesend und die sprachlichen Aktivitäten, die es gab, hingen vor allem mit Literaturgeschichte und gelesenen Büchern zusammen. Er betont, dass das Sprechen im Fremdspracheunterricht damals vor allem eine Art Nebenprodukt war, weil der Unterricht sich auf das Lesen und Schreiben fokussierte. Das Lesen und Schreiben des Fremdsprachenunterrichts habe also eine größere Rolle als das Äußern und Kommunizieren in der Fremdsprache gespielt. Für die Korrektheit der Sprachfertigkeit gab es nach Kwakernaak (2009:129) keine Forderungen, weil es auch keine Didaktik hierzu gab. Die Methodik des Ausspracheunterrichts in dieser Zeit habe vor allem wie eine Art Vorlesen ausgesehen. Nach Kwakernaak (2009:129) wurde fast nie mit Alltagssituationen gearbeitet, weil diese für die Schüler nicht bedeutungsvoll sein würden. Die Schüler sollten, so sagt Kwakernaak (2009:129), anhand von Vorträgen und dem Vorlesen eines Textes ihre Aussprache und Sprachfertigkeit üben.

Ab den siebziger Jahren wurde, nach Kwakernaak (2009:129-130), im Unterricht deutlich, dass nicht die geschriebene Sprache, sondern die gesprochene Sprache die eigentliche Sprache war. Diese gesprochene Sprache sollte im Fremdsprachenunterricht gelernt werden, wobei das Ziel die Beherrschung der Sprache sein sollte. Dieses Ziel wurde durch den Einsatz von Alltagssituationen, mündlichen Strukturübungen und einem

Spracherwerb gerade wie in der Muttersprache erreicht, so sagt Kwakernaak (2009). Er betont auch, dass audiolinguale Technik eine größere Rolle gespielt habe, um die Aussprache der Schüler zu verbessern. Diese Technik sei aber überholt und nicht effektiv gewesen, was dazu geführt habe, dass die sprachlichen Übungen oft schriftlich gemacht worden seien. Diese Entwicklung wird auch von Jahns und Schröter (2012) genannt. Sie betonen, dass die Ausspracheschulung eine Aussprache, die so viel wie möglich als muttersprachlich zu bezeichnen war, als Ziel hatte. Die Aussprache spielte also eine größere Rolle, wobei es wichtig war, diese Aussprache so gut wie möglich zu erwerben und lernen. Das habe dazu geführt, dass die Aussprachebildung im Sprachlabor durchgeführt wurde, wobei die Schüler Laute wiederholen sollten und diese Art des Ausspracheunterrichts als ‚drill‘ bezeichnet werden könnte, so stellen Jahns und Schröter (2012:168) dar. Die Methodik des Ausspracheunterrichts in dieser Zeit habe sich vor allem durch Wiederholungen von Wörtern und Lauten gekennzeichnet, wie Kwakernaak (2009:127-128) und Jahns und Schröter (2012:168) darstellen. Die Alltagssituationen der Fremdsprache sind in dieser Zeit schon als bedeutungsvoll und wichtig für Schüler beurteilt und deshalb auch in die Bücher aufgenommen.

In den achtziger Jahren wurden die kommunikativen Fertigkeiten im Fremdsprachenunterricht immer wichtiger, wie Pauer (2010) und Kwakernaak (2009:130-131) betonen. Die Grammatik habe im Unterricht keine zentrale Rolle gespielt, sondern die Schüler sollten feste Satzkonstruktionen auswendig lernen, wobei sie die Grammatik unbewusst lernten. Die Ausspracheschulung habe aber völlig gefehlt, weil auch die Aussprache unbewusst und ohne Hilfe des Lehrers erlernt werden sollte, so stellt Hendriks (1999) dar. Sie betont, dass gedacht wurde, dass die Aussprache im kommunikativen Fremdsprachenunterricht ähnlich wie beim Erstsprachenerwerb erlernt wurde. Hirschfeld (1994:1) spricht von einem Stiefkindstatus der Ausspracheschulung, weil der Fremdsprachenunterricht zu dieser Zeit vor allem das unbewusste Lernen der Sprache behandelte. Sie betont, dass Systemkenntnisse nicht mehr gelernt wurden und daher eigentlich auch nicht von einer kommunikativen Orientierung gesprochen werden konnte. Die Beschreibung der Ausspracheschulung als Stiefkindstatus, kann auch bei anderen Forschern gefunden werden. So beschreiben Jahns und Schröter (2012:168-169), wie die Lernziele des Ausspracheunterrichts, die es in den siebziger Jahren gegeben haben, im kommunikativen Unterricht herabgesetzt wurden und systematische Ausspracheübungen in Lehrwerken fast nicht mehr anwesend waren. Auch Kwakernaak (2009:131) betont, wie die Aussprache im kommunikativen Unterricht als Nebenprodukt und Sorgenkind behandelt wird. Er sagt, dass

die Verwendung von der Fremdsprache als Zielsprache in diesem Fremdsprachenunterricht nicht anwesend ist, was auffallend ist, weil der Unterricht sich auf die Kommunikation in der Fremdsprache, und also auch die richtige Aussprache, fokussierte. Dass Lehrer also in dem kommunikativen Unterricht nicht in der Fremdsprache sprechen, ist nach Kwakernaak (2009:131) also mindestens auffallend zu nennen. Die Methodik dieser Zeit könnte man als das Lernen und Reproduzieren von Gesprächen umschreiben, so sagt Kwakernaak (2009:131). Er stellt die Aussprachemethodik des kommunikativen Unterrichts als lernen und reproduzieren dar, wobei Schüler Wörter, Sätze und Gespräche auswendig lernen sollten, um sich in Alltagssituationen verständlich machen zu können. Er betont aber auch, dass es noch immer keine Sprachdidaktik oder Aussprachedidaktik gebe, obwohl immer mehr davon ausgegangen wird, dass der Computer hier vielleicht etwas ändern könne.

Auch heute hat der Fremdsprachenunterricht noch immer eine kommunikative Orientierung, so ist zum Beispiel der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER) entwickelt worden, um die europäische Orientierung im Fremdsprachenunterricht zu betonen, so beschreibt Staatsen (2011:18). In diesem Rahmen werden verschiedene Niveaus der Sprachfertigkeit beschrieben, wobei deutlich wird, was Schüler in bestimmten Fremdsprachen schon können. Es geht beim GER aber nicht um den Unterricht im Allgemeinen, sondern über die Fähigkeiten der Schüler auf verschiedenen Niveaustufen. Auch die Gesprächs- und Sprechfertigkeit spielen in diesem Rahmen eine Rolle, wobei die Aussprache als Teil der Gesprächs-³ oder Sprechfertigkeit⁴ beurteilt werden kann. Es wird zum Beispiel beschrieben, dass die Aussprache deutlich zu verstehen ist, ein Wort aber manchmal falsch ausgesprochen wird und ein Akzent anwesend ist (Niveau B1). Anhand von diesen Kriterien und Niveaustufen wissen sowohl Lehrer als auch Schüler, welche Fähigkeiten sie für ein bestimmtes Niveau brauchen und beherrschen müssen. In den letzten Jahren ist die Aussprache also wichtiger im Fremdsprachenunterricht geworden, so beschreibt auch Pauer (2010). Er betont, dass es in den neunziger Jahren mehr Verfechter der Ausspracheschulung gab und diese Ausspracheschulung dadurch letztendlich auch bedeutender wurde.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Aussprache im Fremdsprachenunterricht fast immer ein wenig abwesend war, obwohl in den siebziger Jahren das Ziel des Fremdsprachenunterrichts für die Aussprache sehr bedeutend war. In den letzten

³ Siehe: <http://www.erk.nl/docent/niveaubeschrijvingen/Gesprekken/>

⁴ Siehe: <http://www.erk.nl/docent/niveaubeschrijvingen/Spreken/>

Jahren spielt die Kommunikation und die kommunikative Fähigkeit der Schüler im Fremdsprachenunterricht eine immer größere Rolle, wobei aber noch immer nicht alles gemacht und versucht wird, was möglich ist, wie zum Beispiel die Verwendung der Fremdsprache als Zielsprache. Klar ist auf jeden Fall, dass für den kommunikativen Unterricht, und die Aussprache in diesem Unterricht, noch viel zu entdecken ist.

2.3 Der heutige Ausspracheunterricht

Um einen Vorschlag für eine Verbesserung des Ausspracheunterrichts mit Hilfe von Neuen Medien zu machen, ist es wichtig zu wissen, wie der Ausspracheunterricht heutzutage aussieht. Dass der Ausspracheunterricht sich während der letzten Jahren geändert hat, ist klar. Wie dieser Unterricht aber heutzutage aussieht, wird hier besprochen.

Wenn man verschiedene Bücher für den Fremdsprachenunterricht anschaut, wie zum Beispiel ‚Na Klar!‘, ‚Neue Kontakte‘ und ‚Team Deutsch‘, wird deutlich, dass die Aussprache dieser Fremdsprache in der Unterstufe und nicht in der Oberstufe unterrichtet und behandelt wird. Die Schüler sollten also die Aussprache der Fremdsprache in zwei Jahren⁵ erwerben und üben. Was und vor allem wie diese Aussprache unterrichtet wird, ist pro Lehrmethode unterschiedlich, im Allgemeinen gibt es aber viele Übereinstimmungen: pro Kapitel gibt es nur ein bis drei Aufgaben, die mit der Aussprache zu tun haben. Diese Aufgaben sind kurz und sehen eigentlich immer gleich aus: Schüler lesen ein wenig Theorie über die Aussprache, hören sich Sätze oder Wörter an und müssen diese nachsprechen. In diesem Abschnitt wird versucht, an Hand von einem Buch des 1-2 und 3 Gymnasiums von Neue Kontakte, die Lehrmethode, die am meisten benutzt wird, ein Bild des heutigen Ausspracheunterrichts zu skizzieren.

Bei Neue Kontakte in 1-2 Gymnasium werden die folgenden Themen behandelt:

- Kapitel 1: klinkers, ich- und ach-Laut
- Kapitel 2: sch, z, s, ß
- Kapitel 3: p, t, k und Umlaut
- Kapitel 4: woorden of lettergrepen op chs, ch
- Kapitel 5: der breite Zischlaut
- Kapitel 6: g, l
- Kapitel 7: ss, ß
- Kapitel 8: lange klinkers

⁵ In den Niederlanden fangen Schüler (meistens) im zweiten Jahr der Oberschule mit Deutsch als Fremdsprache an.

In Kapitel 1 werden die Vokale und der ich- und ach-Laut behandelt. Die Schüler bekommen hierzu vier Aufgaben. In der ersten Aufgabe müssen die Schüler die Theorie im Textbuch lesen, die von den Vokalen handelt. Danach müssen sie sich Sätze anhören und diese nachsprechen und dabei auf die Aussprache der Vokale achten. In der zweiten Aufgabe müssen die Schüler sich entscheiden, ob sie in einem Wort ein ‚A‘ oder ein ‚Ä‘, ein ‚U‘ oder ein ‚Ü‘, ein ‚O‘ oder ein ‚Ö‘ hören. In dieser Aufgabe beschäftigen sie sich also auch mit der Aussprache der Vokale des Deutschen. In der dritten Aufgabe müssen die Schüler die Theorie, die von dem ich- und ach-Laut handelt, lesen und sich danach Sätze anhören und diese nachsprechen. In der vierten Aufgabe müssen die Schüler sich entscheiden, ob sie in einem Wort einen ich- oder einen ach-Laut hören und das ankreuzen. In diesen beiden Aufgaben beschäftigen die Schüler sich also mit dem ich- und ach-Laut.

In Kapitel 2 wird die Aussprache von ‚SCH‘, ‚Z‘, ‚S‘ und ‚ß‘ geübt. Die Schüler bekommen hierzu zwei Aufgaben. In der ersten Aufgabe müssen die Schüler die Ausspracheregeln dieser Laute im Textbuch lesen. Danach müssen sie sich verschiedene Sätze anhören und diese nachsprechen. Am Ende dieser Aufgabe müssen die Schüler einander die Sätze vorlesen und einander gegenseitig verbessern. In der zweiten Aufgabe müssen die Schüler sich zehn Wörter anhören und entscheiden, ob sie ein ‚SCH‘, ‚TS‘, ‚Z‘ oder ‚S‘ hören.

In Kapitel 3 werden die Ausspracheregeln für ‚P‘, ‚T‘, ‚K‘ und den Umlaut besprochen. Die Schüler bekommen hierzu drei Aufgaben. In der ersten Aufgabe müssen die Schüler die Theorie der Ausspracheregeln für ‚P‘, ‚T‘ und ‚K‘ lesen und danach verschiedene Sätze anhören und nachsprechen. Bei dem Nachsprechen sollen sie auf die Aussprache von ‚P‘, ‚T‘ und ‚K‘ achten. In der zweiten Aufgabe müssen die Schüler die Theorie der Ausspracheregeln für ‚Ä‘, ‚Ü‘, ‚Ö‘ und ‚Äu‘ im Textbuch lesen. Danach müssen sie sich neun Sätze anhören und diese nachsprechen. In der dritten Aufgabe bekommen die Schüler bei zwölf Wörtern die Wahl zwischen ‚A‘, ‚Ä‘, ‚U‘, ‚Ü‘, ‚O‘ und ‚Ö‘. Sie sollen sich entscheiden, welchen Laut sie bei welchem Wort hören.

In Kapitel 4 werden der ich- und ach-Laut wiederholt und wird mit Wörtern mit –chs geübt. Die Schüler bekommen hierzu zwei Aufgaben. In der ersten Aufgabe wird geprüft, ob die Schüler die Theorie des ich- und ach-Lautes behalten haben. Sie müssen sich zehn Sätze aus einem Text aus dem Textbuch anhören und entscheiden, ob sie einen ich- oder ach-Laut hören. Danach hören sie vier Sätze noch einmal und müssen diese vier Sätze aufschreiben. Diese Sätze müssen sie dann zum zweiten Mal kontrollieren. In der zweiten Aufgabe müssen die Schüler Theorie über die Aussprache des ich- und ach-Lautes und die Aussprache von Wörtern mit –chs im Buch lesen. Sie bekommen dann acht Wörter, wobei sie entscheiden

sollen, ob sie einen ich-, ach- oder x-Laut im Wort hören. Danach hören die Schüler sich diese acht Wörter an und müssen ankreuzen, wie das Wort tatsächlich ausgesprochen wird und gleichzeitig kontrollieren, ob ihre Vermutung richtig war oder nicht.

In Kapitel 5 wird der breite Zischlaut behandelt, den die Schüler mit einer Aufgabe üben müssen. In dieser Aufgabe lesen die Schüler zuerst die Theorie der Ausspracheregeln für ‚SCH‘, ‚SP‘ und ‚ST‘ im Textbuch. Danach hören sie sich einige Wörter und Sätze an, die sie nachsprechen und mit ihrem Nachbarn üben müssen.

In Kapitel 6 wird die Aussprache von dem deutschen ‚G‘ und ‚L‘ geübt. Hierzu bekommen die Schüler eine Aufgabe. In dieser Aufgabe müssen die Schüler im Textbuch die Theorie über die Ausspracheregeln für das ‚G‘ und ‚L‘ lesen. Danach bekommen sie einige Wörter und Sätze, die sie sich anhören sollen und nachsprechen müssen. Diese Wörter und Sätze müssen sie am Ende dieser Aufgabe mit ihrem Nachbarn üben.

In Kapitel 7 wird die Aussprache von ‚SS‘ und ‚ß‘ geübt, wozu die Schüler zwei Aufgaben bekommen. In der ersten Aufgabe hören die Schüler sich sechs Sätze an, die sie in den Pausen nachsprechen sollen. In der zweiten Aufgabe müssen die Schüler sich vier Zungenbrecher anhören und diese in den Pausen nachsprechen, wobei es wichtig ist, auf die Aussprache von ‚SS‘ und ‚ß‘ zu achten.

In Kapitel 8 wird die Aussprache von den langen Vokalen geübt. Die Schüler bekommen hierzu vier Aufgaben. In der ersten Aufgabe müssen die Schüler die Theorie der Ausspracheregeln für die langen Vokale im Textbuch lesen. Danach müssen sie sich einige Wörter und Sätze anhören und diese nachsprechen. In der zweiten Aufgabe müssen die Schüler sich entscheiden, in welchem Wort der Vokal lang gesprochen wird. Sie bekommen hierzu acht Wortpaare. Nachdem sie das gemacht haben, müssen sie sich die Wörter anhören und kontrollieren, ob ihre Antworten richtig oder falsch waren. In der dritten Aufgabe bekommen die Schüler drei Sätze, wobei sie sich entscheiden müssen, welches Wort sie hören (zum Beispiel Frau Mühler/Müller). In dieser Aufgabe müssen sie also gut zuhören, ob der Vokal lang oder kurz ausgesprochen wird. In der vierten Aufgabe bekommen die Schüler ein Gedicht, das sie sich anhören müssen und am Ende nachsprechen müssen. Sie sollen das Gedicht mit ihrem Nachbarn üben und in der Klasse vortragen.

Bei Neue Kontakte in 3 Gymnasium werden die folgenden Themen behandelt:

- Kapitel 1: Wiederholung der Umlaute
- Kapitel 2: Der breite Zischlaut
- Kapitel 3: Intonation
- Kapitel 4: De ich- en de ach-Laut

- Kapitel 5: Schwyzer-dütsch
- Kapitel 6: Plattdütsch
- Kapitel 7: Österreich
- Kapitel 8: So quatscht Berlin

Deutlich zu sehen ist, dass in diesem Jahr fast keine Ausspracheübungen gemacht werden, weil es sich hier vor allem um Wiederholung oder Mundarten handelt. Im zweiten Jahr des Gymnasiums werden schon die unterschiedlichen Laute des Deutschen geübt, weshalb im dritten Jahr die Aussprache nur kurz wiederholt wird. In vier Kapiteln wird die Aussprache des Deutschen kurz wiederholt, in den anderen vier Kapiteln werden die Schüler mit den verschiedenen Mundarten des Deutschen konfrontiert.

In Kapitel 1 werden die Umlaute wiederholt. Das passiert mit drei Aufgaben, wobei die Schüler ein wenig Theorie bekommen, die beschreibt, wie die verschiedenen Umlaute ausgesprochen werden. In der ersten Aufgabe sollen Schüler sich Wörter anhören und entscheiden ob sie ein ‚A‘ oder ‚Ä‘, ‚O‘ oder ‚Ö‘, ‚u‘ oder ‚Ü‘, ‚AU‘ oder ‚ÄU‘ hören. In der zweiten Aufgabe sollen die Schüler die Theorie der Umlaute lesen und sich danach 12 kurze Sätze anhören und diese nachsprechen. Wenn das geklappt hat, sollen sie zu zweit die 12 Sätze aussprechen und gegenseitig die Aussprache verbessern. In der dritten Aufgabe bekommen die Schüler einen kurzen Text, der vorgelesen wird. Dieser Text müssen sie nach dem Zuhören zu zweit einander vorlesen und einander gegenseitig verbessern, was die Aussprache betrifft. Sie sollen das so lange üben, bis sie den Text fehlerfrei vorlesen können.

In Kapitel 2 wird der breite Zischlaut wiederholt, hierzu bekommen die Schüler drei Aufgaben. In der ersten Aufgabe brauchen die Schüler ihre Vorkenntnisse des letzten Jahres. Sie hören sich zehn Wörter an und sollen diese Wörter aufschreiben, wobei sie darauf achten sollen, ob das Wort mit sch, z oder s geschrieben wird. In der zweiten Aufgabe bekommen die Schüler die Ausspracheregeln für sch, z und s und müssen sich zehn Sätze anhören und diese nachsprechen. Danach sollen sie zu zweit diese Sätze aussprechen und einander gegenseitig verbessern. In der dritten Aufgabe bekommen die Schüler einen kurzen Text, die sie sich anhören und gleichzeitig mitlesen müssen. Auch hier müssen die Schüler nach dem Zuhören zu zweit einander diesen Text vorlesen und einander verbessern.

In Kapitel 3 wird die Intonation besprochen, hierzu bekommen die Schüler eine Aufgabe. Zuerst müssen die Schüler die Ausspracheregeln über Intonation lesen, danach sollten sie bei zehn Wörtern die Silbe, die betont wird unterstreichen. Wenn sie das gemacht haben, werden die zehn Wörter ausgesprochen und sollen die Schüler kontrollieren ob sie die Betonung richtig unterstrichen haben. Am Ende dieser Aufgabe müssen die Schüler die zehn

Wörter noch mal anhören und diese auch nachsprechen.

In Kapitel 4 wird über den ich- und ach-Laut gesprochen, hierzu bekommen die Schüler zwei Aufgaben. Die Schüler müssen sich sechs Sätze anhören und ankreuzen, ob sie einen ich- oder einen ach-Laut hören. Danach sollen die Schüler sich vier Sätze noch mal anhören, diese aufschreiben und die Antworten des Nachbarn kontrollieren. Am Ende sollen die Schüler die vier aufgeschriebenen Sätze vorlesen und einander verbessern. In der zweiten Aufgabe müssen die Schüler die Ausspracheregeln für den ich- und den ach-Laut lesen und bekommen sie einen kurzen Text. Diesen Text sollen sie sich anhören und zur gleichen Zeit mitlesen. Am Ende der Aufgabe müssen die Schüler diesen Text vorlesen und einander, was die Aussprache betrifft, verbessern, bis sie den Text fehlerfrei vorlesen können.

In Kapitel 5 steht das Schwyzerdütsch im Zentrum. Hierzu bekommen die Schüler drei Aufgaben, wobei in der ersten Aufgabe gefragt wird, ob die Schüler schon mal in der Schweiz gewesen sind. Sie sollen die Frage beantworten, welche Sprache(n) sie dort gehört haben und Wortpaare, die in dem Buch stehen, anhören und nachsprechen. In der zweiten Aufgabe müssen die Schüler sich fünf Sätze auf Schwyzerdütsch anhören und ankreuzen, was die Sätze auf Hochdeutsch bedeuten: hier können sie aus zwei Möglichkeiten wählen. Nach dieser Aufgabe sollen die Schüler die fünf Sätze noch mal anhören und diese nachsprechen. In der dritten Aufgabe bekommen die Schüler einen Songtext von Mani Matter, wo 15 Wörter unterstrichen worden sind. Diese Wörter sollten die Schüler mit Hilfe von Beispielen aus dem Textbuch ins Hochdeutsche übersetzen.

In Kapitel 6 steht das Plattdeutsch im Zentrum. Hierzu bekommen die Schüler drei Aufgaben, wobei in der ersten Aufgabe gefragt wird, ob die Schüler schon mal im Norden Deutschlands gewesen sind. Sie sollen hier die Frage beantworten, wie die Sprache sich dort anhörte und Wortpaare aus dem Textbuch anhören und nachsprechen. Hierzu bekommen sie auch noch einen Beispielsatz, der sie auf Niederländisch übersetzen müssen. In der zweiten Aufgabe sollen die Schüler sich einen Bericht vom Nachrichtensender Hamburg 1 anhören und hierzu Fragen beantworten, die sich inhaltlich um das Gespräch handeln. In der dritten Aufgabe sollen die Schüler auf Youtube.com nach ‚Lerne Plattdeutsch‘ suchen und inhaltlich Fragen über dieses Video beantworten.

In Kapitel 7 wird das österreichisch-Deutsch besprochen, hierzu bekommen die Schüler zwei Aufgaben. In der ersten Aufgabe müssen die Schüler Theorie lesen über das österreichisch-Deutsch und einen Text anhören. Nach dieser Aufgabe sollen die Schüler das österreichisch-Deutsch versuchen auszusprechen. In der zweiten Aufgabe hören die Schüler sich Sätze aus den Redemitteln des Kapitels auf österreichisch-Deutsch an. Sie müssen

entscheiden, welche Sätze sie hören und diese ankreuzen. Am Ende dieser Aufgabe sollen die Schüler versuchen, nachdem sie die Sätze noch mal gehört haben, diese nachzusprechen.

In Kapitel 8 wird das Berlinerische introduziert, hierzu bekommen die Schüler zwei Aufgaben. In der ersten Aufgabe müssen die Schüler die Frage beantworten, was ‚Berlinerisch‘ bedeutet. Danach sollen sie die Theorie über das Berlinerische lesen und einen Text anhören. Diesen Text müssen sie versuchen nachzusprechen. Bei diesem Text müssen sie entscheiden, welche Wörter fast identisch mit dem Niederländischen sind und diese Wörter aufschreiben. In der zweiten Aufgabe müssen sie Sätze aus den Redemitteln des Kapitels auf Berlinerisch anhören und ankreuzen, welche Sätze sie hören. Am Ende dieser Aufgabe sollen die Schüler versuchen, nachdem sie die Sätze noch einmal gehört haben, diese nachzusprechen.

Deutlich ist jetzt, wie der Ausspracheunterricht von Neue Kontakte in der Unterstufe heutzutage aussieht: in der Unterstufe wird die Aussprache behandelt, wobei im ersten Jahr geübt wird und im zweiten Jahr fast nur wiederholt wird und verschiedene Mundarten behandelt werden. Eigentlich üben die Schüler die Aussprache des Deutschen also nur ein Jahr. Die Aufgaben, die sich mit der Aussprache beschäftigen, sind sehr kurz und immer gleich gestaltet: die Schüler lesen Theorie, hören sich Sätze, Wörter oder einen Text an und versuchen diese nachzusprechen.

Nach Kwakernaak (2009:272-273) könnte diese Art von Aufgaben für verschiedene Schwierigkeiten sorgen: so hören sowohl Lehrer als auch Schüler nicht, was bei der Aussprache schief geht, wenn Wörter oder Sätze klassenweise nachgesprochen werden und sind Schüler vielleicht nicht in der Lage, sich gegenseitig zu verbessern, wenn sie die Aussprache zu zweit üben müssen. Er nennt aber auch Vorteile, wie das Aktivieren von allen Schülern, wenn klassenweise gesprochen wird und die Sicherheit, die diese Art von Übung involviert. Nach Jahns und Schröter (2007:170) ist das Wiederholen von Lauten, wie es im Fremdsprachenunterricht heutzutage stattfindet, sehr wichtig. Sie nennen als Grund dafür, dass Bewusstheit für Phänomene wie Intonation und Artikulation in der Fremdsprache geschaffen werden sollte.

Die Aufgaben des Ausspracheunterrichts heutzutage haben also Vor- und Nachteile und sehen eigentlich im Allgemeinen gleich aus. Die Art und Weise, wie das passiert, könnte geändert werden, wie die Nachteile, die Kwakernaak nennt, zeigen. Dass es aber wichtig ist, diese Aufgaben zu machen und auch die neuen Laute zu wiederholen, ist klar.

3. Die Neuen Medien

In diesem Abschnitt wird auf die Neuen Medien fokussiert. Es handelt sich hier um die Fragen, wie die Neuen Medien sich für den Unterricht entwickelt haben, wie diese Neuen Medien in den einzelnen Bereichen des Unterrichts eingesetzt worden sind, und welche Vor- und Nachteile für die Verwendung der Neuen Medien im Unterricht zu nennen sind. An Hand von der Beantwortung dieser Fragen, wird ein Bild der Neuen Medien und deren Rolle im Unterricht skizziert, wobei deutlich wird, wie die Neuen Medien beim Fremdsprachenlernen eingesetzt werden können.

3.1 Die Entwicklung der Neuen Medien für den Unterricht

Bevor es überhaupt möglich ist, eine Entwicklung der Neuen Medien im Unterricht zu beschreiben, ist es notwendig zu bestimmen, was genau mit den Neuen Medien gemeint wird. Eine allgemeine Beschreibung ist bei Bollmann (1998:12) zu finden: Neue Medien sind „alle Verfahren und Mittel, die mit Hilfe digitaler Technologie, also computerunterstützt, bislang nicht gebräuchliche Formen von Informationsübertragung, Informationsspeicherung und Informationsübertragung, aber auch neuartige Formen von Kommunikation ermöglichen.“ Im Allgemeinen lässt sich also sagen, dass die Neuen Medien neben Informationsübertragung mit Hilfe von digitaler Technologie auch neue Formen von Kommunikation ermöglichen. Dass die Neuen Medien heutzutage deutlich im Unterricht anwesend sind, ist klar. Wie diese Medien an der Schule beschrieben werden können, kann man bei dem sächsischen Staatsministerium für Kultus (2001) finden:

Unter neuen Medien an der Schule sollen alle technischen Werkzeuge und Verfahren und deren virtuelle Produkte verstanden werden, die geeignet sind, dem Schüler Inhalte oder Sachverhalte zu erschließen und die ihn beim Erreichen von Lernzielen unterstützen.

Die Neuen Medien an der Schule ermöglichen es also, die Schüler beim Erreichen von Lernzielen zu unterstützen und ihnen eine Möglichkeit zu bieten, mit Hilfe von technischen Werkzeugen weitere Inhalte zu dem Unterricht zu erschließen. Die Neuen Medien sind für den Unterricht also eine Möglichkeit, den Schülern zu helfen, ihre Lernziele zu erreichen und neue Formen von Kommunikation zu entdecken.

Die Neuen Medien sind nicht etwas, was sehr kurz besteht: Hüther und Podehl (2005) beschreiben auch die Entdeckung des Buches und der Zeitung als Neue Medien. Doch

durchlaufen alle Formen der Neuen Medien den gleichen Prozess, sagen Hüther und Podehl (2005). Sie beschreiben, wie sowohl bei der Erfindung des Buches, als auch bei der Erfindung der Zeitung und des Filmes von der Gesellschaft gleich reagiert wurde: es wurden Maßnahmen zum Schutz des Bürgers gefordert und durchgesetzt. Auch in der Schule wurde betont, dass die Schüler vor diese Neuen Medien geschützt werden sollten, weil diese schlecht und schädlich wären, so sagen Hüther und Podehl (2005). Es entstanden, nach der Verwendung der Medien als Propagandamittel in dem zweiten Weltkrieg, sogar Maßnahmen zum Jugendmedienschutz wie z.B. die Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft (1949) oder das Gesetz über Verbreitung jugendgefährdender Schriften (1953), wie von Hüther und Podehl (2005) beschrieben wird.

Weniger später wurde, nach Hüther und Podehl (2005), von der Jugend eine Subkultur gefestigt, die ihre eigenen Lebensformen und ihr eigenes Konsumverhalten beinhaltete, wodurch die Schutzfunktion für die Medien an Bedeutung verlor. Ab Mitte der 60er Jahre wurde deutlich, dass der sinnvolle Gebrauch der Medien in der Erziehung und der Schule zentraler Punkt sein sollte, so beschreiben Hüther und Podehl (2005). Ab dieser Zeit waren die Medien im Unterricht sehr deutlich anwesend, wie auch von Roche (2008:11) bei dem Beispiel der audiovisuellen Medien besprochen wird. Im Zentrum stand die Idee, dass Lehrer und Schüler für den Unterricht eigene Medien erstellen sollten und dass die Medien als Aktivierung von Denkvorgängen dienen konnten, wie Hüther und Podehl (2005) nennen.

In der zweiten Hälfte der 1970er Jahre wurde im Unterricht auf die Frage fokussiert, was Nutzer mit den Medien machen können, statt was die Wirkung der Medien auf die Nutzer ist. Hüther und Podehl (2005) beschreiben diese Entwicklung, wo die Medien auch als Mittel zur Veränderung von Handeln und Verhalten eingesetzt werden können und also nicht mehr auf die Medien an sich, sondern auf die subjektive Bedeutung fokussiert wird. Auch das Erwerben von passenden Kompetenzen, wie Handlungskompetenz gegenüber und im Umgang mit Medien, steht in dieser Zeit, nach Hüther und Podehl (2005) im Zentrum.

Die heutige Rolle der Medien ist anders als in den 1970er Jahren: sie beschäftigt sich mit dem Verhältnis Mensch-Medien, wobei versucht wird, die Zusammenhänge zwischen verschiedenen Implikationen zu berücksichtigen. Hüther und Podehl (2005) betonen die Wichtigkeit der Medien im alltäglichen Leben, und deswegen auch im Unterricht, weil die Medien heutzutage im Beruf und Privatleben klar, und immer mehr, anwesend sind. Dass die Medien Einfluss auf die Organisation des Unterrichts haben, ist nach ihnen nicht erstaunlich. Sie betonen die Möglichkeiten, die die Neuen Medien dem Unterricht bieten: es ist einfacher Informationen zu bekommen und sie bieten eine leichtere Verwaltung, Verarbeitung und

Visualisierung dieser Informationen. Die Medien werden also heutzutage nicht mehr nur als technische Hilfsmittel oder Kommunikationsmittel gesehen, sondern bieten neue Formen des Lernens im Unterricht.

Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass die Entwicklung der Neuen Medien mit vielen negativen Reaktionen zu tun hatte. Zuerst wurden die Schüler und Bürger vor diese Medien geschützt, weil sie schlecht sein könnten. Erst seit vierzig Jahren werden sie aktiv im Unterricht benutzt, wobei diese auch immer mehr anwesend sein werden, weil es heutzutage letztendlich immer einfacher wird, Computer, Internet oder visuelle Mittel im Unterricht oder zu Hause zu benutzen, weil diese für jeden verfügbar sind. Die Entwicklung der Neuen Medien ist noch nicht zu Ende, weil die Medien an sich sich auch immer weiter entwickeln werden und deswegen auch im Privat- und Unterrichtsleben immer deutlicher anwesend sein werden.

3.2 Der Einsatz der Neuen Medien in den einzelnen Bereichen des Unterrichts

Wer kurz im Internet recherchiert, entdeckt, dass es in den letzten Jahren viele Untersuchungen gegeben hat, die die Wirkung der Neuen Medien im Unterricht untersucht haben. Kurz lässt sich sagen, dass für alle Fähigkeiten, Lesen, Schreiben, Hören und Sprechen, untersucht worden ist, inwiefern die Neuen Medien in diesen Bereichen im Unterricht helfen können. In diesem Teil wird pro Fähigkeit kurz dargestellt, welche Untersuchungen es unter anderem gibt und zu welchen Resultaten diese Untersuchungen geführt haben.

Micelia, Visocnik und Kennedy (2010) haben eine Untersuchung gemacht, wo Lerner des Italienischen ein Blog benutzen sollten, sodass sie ihre Sprache auch außer der Klasse, mit Muttersprachler des Italienischen, üben konnten und Informationen und Unterrichtsideen besprechen konnten. In dieser Untersuchung waren die Fremdsprachenlerner also bewusst mit der schriftlichen Fremdsprache beschäftigt. Aus der Untersuchung von Micelia, Visocnik und Kennedy (2010) erwies sich, dass die Verwendung eines Blogs im Fremdsprachenunterricht viele Vorteile hat. So wurde authentische Sprache verwendet, weil die Fremdsprachenlerner mit Muttersprachlern sprachen. Auch das Thema, die italienische Küche, worüber gesprochen wurde, wurde als positiv empfunden, weil das Thema breit interpretierbar, aber auch fest war und die Muttersprachler hier eine Rolle als Erfahrungs-Experten spielten. Das Blog an sich spielte eine wichtige Rolle, weil die Sphäre sehr gemütlich war und deswegen das Schreiben auch besser gelang, als in einer Aufgabe, wo das Thema, worüber geschrieben werden sollte, nicht relevant war. Alles zusammen könnte die Verwendung eines Blogs also eine gute

Übung sein, um die Schreibfähigkeit von Fremdsprachenlernern zu verbessern.

Auch für die Verbesserung der Lesefähigkeit ist die Verwendung von den Neuen Medien im Unterricht untersucht worden. Aus einer Untersuchung von Sieber (2004) erwies sich, dass Schüler, die mehrere Jahre ihre Lesefähigkeit mit den Neuen Medien üben, das sehr positiv erfahren. Dieses Projekt untersuchte die Art ihrer Rezeption, ihren Umgang mit Schrift und ihr Lese- und Medienverhalten. Aus dieser Untersuchung erwies sich, dass der Computer eine stimulierende Wirkung beim Lesen hervorhob und es einen deutlichen Zusammenhang zwischen allgemeiner Lesefähigkeit und den Kompetenzen im Umgang mit dem Computer gab. Sieber (2004) betont hier, dass mit den Neuen Medien das Lesen nicht überflüssig wird, sondern vielseitiger und anspruchsvoller, weil nicht nur Text zu lesen ist, sondern auch Bild, Ton und Video im Internet verfügbar sind. Auch die Schreibaktivität der Schüler nahm zu, wobei die Geschlechterorientierung eine wichtige Rolle spielte: so schrieben Mädchen mehr realistische Erzählungen, während Jungen eher sachliche Texte verfassten. Als wichtigster Vorteil aber erwies sich, dass die Lese- und Schreibkompetenz sowohl bei Mädchen als auch bei Jungen positiv beeinflusst wurde, wenn sie mit den Neuen Medien im Unterricht arbeiten: sie bekamen ein hohes Selbstvertrauen und waren auch im Unterricht motivierter. Auch Schlickau (2009:280-282) sieht die Verwendung von den Neuen Medien im Unterricht als etwas positives. Er betont, wie gut die Verwendung von E-Mail-Kontakt im Fremdsprachenunterricht sei, weil man mit Menschen kommunizieren könne, die interessiert sind und helfen können, eventuelle Fehler zu korrigieren. Auf diese Weise helfe E-Mail-Kontakt bei sowohl der Lese- als Schreibfähigkeit der Schüler.

Für die Sprech- und Hörfähigkeit eignet die Untersuchung von Bañados und Jauregi (2008) sehr gut. Ziel dieser Untersuchung war zu entdecken, ob Video-Web-Kommunikation helfen würde, die Qualität der Sprache der Fremdsprachenlerner zu verbessern. In dieser Untersuchung hatten vierzig Studenten, zwanzig aus Utrecht, zwanzig aus Chile, zwei Monaten, jede Woche Kontakt miteinander. Sie verwendeten hier die Video-Web-Kommunikation, sodass sie einander sehen und hören und gleichzeitig miteinander sprechen konnten. In dieser Video-Web-Kommunikation sprachen die Fremdsprachenlerner also mit Muttersprachlern des Spanischen. Aus dieser Untersuchung erwies sich, dass die Motivation der Fremdsprachenlerner gesteigert war, genauso wie die Qualität von dem, was gelernt wurde. Die Studenten verstanden die Fremdsprache nach der Untersuchung besser und waren sich auch von kulturellen Problemen bewusst. Die Verwendung von Video-Web-Kommunikation trägt also nicht nur bei der Sprech- und Hörfähigkeit bei, sondern auch bei dem Verstehen von kulturellen Unterschieden. Diese Funktion wird auch von O'Dowd (2012)

betont. Er beschreibt, dass die Verwendung von Neuen Medien im Fremdsprachenunterricht eine gute Möglichkeit sei, die interkulturelle Kompetenz der Schüler zu vergrößern. Sie beschäftigen sich auf diese Weise nicht nur aktiv mit der Sprache, sondern können auch die Prinzipien der interkulturellen Kommunikation in der Praxis üben, während sie in einem Klassenraum anwesend seien. Auch Wazel (1998:44-45) nennt den interkulturellen Kontakt zwischen Schülern als etwas, was dank der Neuen Medien einfacher möglich ist. Schüler seien, so sagt Wazel (1998:44-45), in der Lage, mit Schulen und Schülern auf der ganzen Welt zu kommunizieren, wobei über die gleichen Themen gesprochen werden könne, die universal seien, wie zum Beispiel Hobbys, Häuser, Schule und Freunde.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass für (fast) alle Fähigkeiten des Fremdsprachenunterrichts im Bereich der Neuen Medien schon vieles untersucht worden ist. Handelten diese Untersuchungen sich früher zum Beispiel um E-Mail-Kontakt, so handeln sie jetzt um Video-Web-Kommunikation. Aus allen Untersuchungen erweist sich, dass die Verwendung der Neuen Medien einen positiven Einfluss auf die Motivation und Fähigkeiten der Schüler hat. Manche Formen der Neuen Medien im Fremdsprachenunterricht sorgen für die Verbesserung von mehreren Fähigkeiten, wie zum Beispiel die Lese- und Schreibfähigkeit, andere fokussieren sich nur auf eine Fähigkeit, wie die Schreibfähigkeit in der Untersuchung von Micelia, Visocnik und Kennedy (2010). Für die Aussprachefähigkeit im Fremdsprachenunterricht gibt es, im Vergleich zu den anderen Bereichen, nur ganz wenig Untersuchungen, wie zum Beispiel die Untersuchungen von Hendriks (1999) und Jahns und Schröter (2012). Die Untersuchungen die es gibt, fokussieren sich vor allem auf die Verbesserung der Sprachfertigkeit, wobei die Aussprache als Art Nebensache behandelt wird, oder behandeln die Möglichkeit, Programme für die Verbesserung der Aussprache zu entwickeln. Alles zusammen sind die Neuen Medien im Fremdsprachenunterricht aber für alle Fähigkeiten eine positive Hinzufügung.

3.3 Vor- und Nachteile bei der Verwendung der Neuen Medien im Fremdsprachenunterricht

Im letzten Teil wurden schon einige Vorteile der Verwendung der Neuen Medien im Fremdsprachenunterricht genannt. So erwies sich aus einer Untersuchung von Sieber (2004), dass die Lese- und Schreibkompetenz positiv beeinflusst wurde, wenn mit Neuen Medien im Unterricht gearbeitet wurde und die Schüler im Unterricht motivierter waren. Aus der Untersuchung von Bañados und Jauregi (2008) erwies sich, dass die Motivation der Fremdsprachenlerner gesteigert war, genauso wie die Qualität von dem, was gelernt wurde.

Auch verstanden die Studenten die Fremdsprache nach der Untersuchung besser und waren sie sich auch von kulturellen Problemen bewusst. Dieser Vorteil der Neuen Medien wurde auch von O'Dowd (2012) beschrieben: die Verwendung von Neuen Medien im Fremdsprachenunterricht sind eine gute Möglichkeit, die interkulturelle Kompetenz der Schüler zu vergrößern. Vielleicht den größten Vorteil betonen aber Micelia, Visocnik und Kennedy (2010) in ihrer Untersuchung: die Neuen Medien bieten im Fremdsprachenunterricht eine Möglichkeit mit authentischer Sprache in Kontakt zu kommen, weil einfacher mit Muttersprachlern zu kommunizieren sei.

In der Literatur sind noch viele anderen Vorteile der Verwendung der Neuen Medien im Fremdsprachenunterricht zu finden. Da Rin (o.D) gibt ein Übersicht von Vorteilen der Neuen Medien im Fremdsprachenunterricht, die sie an Hand einer Untersuchung gesammelt hat. Vorteile der Neuen Medien im Fremdsprachenunterricht, die Da Rin (o.D) beschreibt, sind zum Beispiel die zeitliche Flexibilität und Unabhängigkeit des Ortes von Aufgaben: Schüler können selber bestimmen wo und wann sie die Aufgaben des Unterrichts machen, weil sie oft nur eine Internetverbindung brauchen. Auch wichtig sind die Berücksichtigung des individuellen Lerntempos und die Möglichkeit, etwas unbeschränkt zu wiederholen. Wenn ein Schüler etwas nicht versteht oder schwierig findet, bieten die Neuen Medien die Möglichkeit etwas zu wiederholen und die Aufgaben im Tempo des Schülers zu machen. Das ist im traditionellen Unterricht, ohne Neue Medien, nicht möglich, weil man da von dem Tempo der ganzen Klasse abhängig ist. Nach Da Rin spielt es bei der Verwendung von Neuen Medien im Unterricht auch eine wichtige Rolle, dass vertraute Lernumgebungen genutzt werden können, weil die Schüler oft mit Aspekten der Neuen Medien schon vertraut sind und es hierzu also keine Schwelle gibt. Auch die Abwesenheit von potentiell negativer Gruppendynamik ist nach Da Rin ein wichtiger Vorteil der Neuen Medien im Unterricht. Wenn in einer Klasse eine negative Gruppendynamik anwesend ist, könnte diese einen negativen Einfluss auf Schüler und ihr Lernen haben. Benutzt man aber die Neuen Medien, dann sind Schüler, nach Da Rin, individuell beschäftigt mit diesen Medien und arbeitet jeder für sich.

Auch Rösler (1998:12-13) nennt die Neuen Medien einen wichtigen Teil des Fremdsprachenunterrichtes. Er betont, dass mit Hilfe dieser Medien immer aktuelle und authentische Texte verfügbar sind. Sowohl Dozenten als auch Schüler können immer auf die Suche nach Texten gehen, die sie interessieren und in dem Moment aktuell sind. Diese Texte sind auch noch authentisch, weil sie nicht für den Unterricht entworfen sind, und seien deshalb auch besser für die Lesefähigkeit der Schüler. Rösler (1998:8-9) betont weiter noch

die Wichtigkeit von variablen Materialien im Unterricht, wobei eine Interaktion zwischen Schrift, Bild und Ton stattfindet. Normalerweise arbeiten die Schüler nur mit linearen Materialien im Unterricht, wobei Texte zum Beispiel nur aus Büchern gelesen werden. Rösler (1998:8-9) beschreibt, wie die Neuen Medien dafür sorgen können, dass diese Texte authentisch werden, weil zum Beispiel das Internet benutzt wird um Lesetexte zu finden, sodass die Schüler zu gleicher Zeit Grammatik lernen, ohne die isolierten Sätze der Grammatikbücher, weil sie sich aktiv und intensiv mit diesen Texten beschäftigen. Die Neuen Medien seien, nach Rösler, also eine gute Möglichkeit die traditionellen Übungen in (Grammatik)Büchern zu ergänzen oder verdrängen.

Bei Martiny (o.D) sind noch andere Vorteile der Neuen Medien im Fremdsprachenunterricht zu finden. Er betont, dass die Neuen Medien, im Form eines Chats, Schwellen der Schüler wegnehmen können, weil die Schüler in diesem Chat-Raum anonym sind und es hier geringere hierarchische Unterschiede gibt. Die Schüler trauen sich, so beschreibt Martiny (o.D), sich auf diese Weise besser in der Zielsprache zu äußern. Martiny (o.D) betont weiter, dass die Lernenden der Fremdsprache mit Hilfe von Neuen Medien sowohl ihre Sozialkompetenzen als auch ihre Sprach- und interkulturelle Kompetenz weiterentwickeln können, wobei die gesteigerte Motivation durch den Einsatz von Computer und Internet eine große Rolle spielt.

Natürlich gibt es auch Nachteile der Verwendung von Neuen Medien im Fremdsprachenunterricht, wie sich auch aus der Untersuchung von Da Rin (o.D) erweist. So gibt es bei der Verwendung von Neuen Medien im Unterricht eine hohe Ablenkungsgefahr und fehlt die Betreuung des Dozenten, wodurch offene Fragen unbeantwortet bleiben. Wenn die Schüler vor allem individuell arbeiten, ist es möglich, dass ein Austausch der Erfahrungen fehlt und die Interaktivität mit Mitschülern abwesend ist. Als wichtigster Nachteil ist, nach Da Rin, die Abhängigkeit von technischer Infrastruktur zu nennen: man ist abhängig von einer (schnellen) Internetverbindung und alles sollte gut vorbereitet sein und in dem richtigen Moment gut funktionieren. Mit diesem letzten Nachteil ist auch Martiny (o.D) einverstanden: er betont, dass die Neuen Medien im Unterricht viele Vorteile haben, aber der größte Nachteil ist, dass man die Technik, die man verwenden will, beherrschen sollte. Man müsse mit der Technik umgehen können, sowohl als Dozent als auch als Schüler, weil sonst die Verwendung der Neuen Medien im Unterricht nicht effektiv sein werde. Rösler (1998:9) nennt auch noch einen anderen Nachteil der Neuen Medien im Unterricht: er beschreibt, dass die Materialien oft ohne didaktische Anleitung gemacht werden, und es deshalb für Dozenten schwer sein könnte, didaktisch mit dieser Technik umzugehen. Seiner Meinung nach sollten

Dozenten also gut vorbereitet sein und wissen, wie die Technik funktioniert, bevor überhaupt mit den Neuen Medien im Unterricht gearbeitet werden kann. Als letzter Nachteil lässt sich die Zeit und Intensität nennen, wie Martiny beschreibt. Er betont, dass der Einsatz von den Neuen Medien im Unterricht viel Zeit kostet und eine sehr intensive Arbeit ist. Dozenten und Schüler sollten hiermit rechnen, wenn sie sich für den Einsatz von diesen Neuen Medien entscheiden.

Zusammenfassend gibt es viele Vorteile der Neuen Medien im Unterricht: Schüler sind motivierter, entwickeln mehrere Fähigkeiten, beschäftigen sich mit authentischer Sprache, und können in ihnen eigenem Tempo etwas üben und, wenn nötig, wiederholen. Auch sollte die Verwendung von Neuen Medien verschiedene Schwellen wegnehmen, was es für Schüler einfacher macht, sich zum Beispiel in der Zielsprache zu äußern. Die Nachteile der Neuen Medien im Unterricht sind deutlich weniger anwesend: es handelt hier um die Zeit, die die Vorbereitung dieser Verwendung kostet, die hohe Ablenkungsgefahr, wenn die Schüler individuell mit den Medien arbeiten, und vor allem die Abhängigkeit von technischer Infrastruktur: alles sollte in dem richtigen Moment gut funktionieren. Die Nachteile der Verwendung der Neuen Medien sind deutlich geringer und relativ einfach zu vermeiden oder anzupassen, vor allem wenn man die Vorteile dieser Verwendung im Hinterkopf behält.

4. Ausspracheprobleme des Deutschen für niederländische Muttersprachler

In diesem Teil wird versucht, einen Überblick der Ausspracheschwierigkeiten des Deutschen für niederländische Muttersprachler zu geben. Dass die deutsche Aussprache für viele Menschen Schwierigkeiten auslöst, zeigt Trebesius (2012): nicht nur enthält die deutsche Sprache Laute, die es in anderen Sprachen nicht gibt, wie den ich- und ach-Laut, sondern spielt auch zum Beispiel die Auslautverhärtung eine große Rolle. Die Ausspracheschwierigkeiten sind in zwei Kategorien einzuteilen: einerseits gibt es Laute im Deutschen, die es im Niederländischen nicht gibt, andererseits gibt es Unterschiede zwischen den Laut-Buchstaben-Beziehungen des Niederländischen und Deutschen.

4.1 Abwesenheit von Lauten des Deutschen im Niederländischen

Werner und Müller (2003) unterscheiden verschiedene Aspekte der deutschen und niederländischen Sprache, wobei geklärt wird, ob diese für Schwierigkeiten für niederländische Muttersprachler sorgen. Zuerst wird auf die Intonation und Koartikulation fokussiert, wobei Werner und Müller (2003:4) betonen, dass die Wortakzentuierung im Deutschen fast gleich ist wie im Niederländischen: nur in nominalen Zusammensetzungen trete öfter eine Endbetonung auf. Die Intonation des Deutschen und Niederländischen unterscheidet sich auch, wird aber in diesem Teil nicht besprochen, weil ich mich auf die Laute des Deutschen beschränke. Die Artikulationsspannung des Niederländischen sei geringer als die des Deutschen, so sagen Werner und Müller (2003:2,5), weshalb es viele Assimilationserscheinungen im Niederländischen gebe, wie zum Beispiel das Ausfallen des [n] am Ende eines Wortes. Weil diese Assimilation im Deutschen weniger anwesend sei, sollte im Unterricht hier auf fokussiert werden.

Nach Werner und Müller (2003: 7-8) sei der vokalische Stimmeinsatz im Niederländischen weicher, gebe es im Deutschen keine Langdiphthonge, die es im Niederländischen schon gebe, wie zum Beispiel im Wort ‚mooi‘, und gebe es im Deutschen eine präzisere Differenzierung zwischen langen, gespannten und kurzen, ungespannten Vokalen als im Niederländischen. Im Niederländischen können gespannte Vokale kurz, halblang oder lang ausgesprochen werden, abhängig von den Positionen in einem Wort, im Deutschen gibt es hierzu andere Regeln, so betonen Werner und Müller (2003:8), weshalb diese im Unterricht auch geübt und trainiert werden sollten. Vor allem die deutschen Vokale [y, a, ø] seien für niederländische Muttersprachler schwer auszusprechen, weil bei dem [ø] und [y] im Deutschen eine deutliche Lippenrundung stattfinde, wie im Wort ‚schön‘ und ‚Tür‘, und bei dem [a], wie im Wort ‚kalt‘ eine relativ große Kiefereröffnungsweite anwesend sei.

Die Aussprache der Konsonanten des Deutschen und Niederländischen seien einander ziemlich ähnlich, wie Werner und Müller (2003:9-10) beschreiben, obwohl das Niederländische einige Besonderheiten enthalte. So werden zum Beispiel [p, t, k] nicht aspiriert, gebe es einen Unterschied zwischen [r] und [ʀ], existiere das [ɐ] nicht und gebe es mehrere Bildungsvarianten von [s] und [z]. Diese Besonderheiten können für Schwierigkeiten sorgen, wenn man als niederländischer Muttersprachler Deutsch lernen möchte. Im Deutschen werden [p, t, k] schon aspiriert, wie im Wort ‚kalt‘, und sei die Aussprache von dem [s] und [z] deutlich anders als im Niederländischen, wie auch von Werner und Müller (2003:13-15) betont wird.

Auch die Anwesenheit der zwei Laute [x] und [ç] im Deutschen verursache Schwierigkeiten, weil im Niederländischen der Laut [ç] nicht bestehe. Das [l] des Niederländischen werde oft als [ɫ], wie im Wort ‚bal‘, ausgesprochen, obwohl dieser Laut im Deutschen als [l] ausgesprochen werde. Das niederländische [ʃ] wird oft als [s] realisiert, weil im Niederländische dieser [ʃ]-Laut nur selten im Anlaut vorkomme und nicht so stark gerundet werde wie der deutsche [ʃ]-Laut, vergleiche zum Beispiel das niederländische ‚meisje‘ mit dem deutschen ‚Schule‘. Die Besonderheiten bei den Konsonanten im Niederländischen könne also relativ schnell für Schwierigkeiten sorgen, wenn man Deutsch sprechen möchte, und sollten deshalb auch tatsächlich im Unterricht geübt werden.

Wenn man die Ausspracheschwierigkeiten des Deutschen für niederländische Muttersprachler zusammenfasst, sind folgende Phänomene zu nennen, die im Unterricht berücksichtigt werden sollten:

- die Vorverlagerung der Artikulation
- die präzise Differenzierung zwischen langen, gespannten und kurzen, ungespannten Vokalen
- die Aussprache der Vokale, vor allem [y, ø, a]
- die Kürze der Diphthonge
- die Aussprache und Artikulation der Laute [x, ç, ʃ, l, s, z]
- die Aspiration der Laute [p, t, k]
- die Realisierung des [n] am Ende der Silbe

Diese Phänomene sind auch bei Werner und Müller (2003:13-15) zu finden und sollten also im Unterricht geübt werden, wenn man als niederländischer Muttersprachler die deutsche Sprache und Aussprache gut beherrschen möchte.

4.2 Laut-Buchstaben-Beziehungen

Andere Ausspracheproblemen des Deutschen für niederländische Muttersprachler, werden durch die Unterschiede bei den Laut-Buchstaben-Beziehungen dieser beiden Sprachen verursacht. Die sogenannte Phonem-Graphem-Korrespondenz des Deutschen hat viele Übereinstimmungen mit der Korrespondenz des Niederländischen, aber bei einigen Buchstaben, wenn man die Korrespondenzen mit einander vergleicht, unterscheiden die beiden Sprachen sich deutlich. Nach Werner und Müller (2003:11) und Staffeldt (2010:148-151) werde der Buchstabe <v> im Niederländischen als [v̥] ausgesprochen, wie im Wort ‚vis‘. Im Deutschen aber, könne der Buchstabe <v> als [f] ausgesprochen werden, wie im Wort ‚Vater‘. Diese abweichende Phonem-Graphem-Korrespondenz könne also schwierig sein beim Deutschlernen.

Wie Werner und Müller (2003:11) und Staffeldt (2010:148-151) beschreiben, ist die Aussprache von den Buchstaben <ch> oder dem Buchstabe <g> im Niederländischen abweichend im Vergleich mit dem Deutschen. Im Niederländischen werden diese Buchstaben als [x] ausgesprochen, im Deutschen besteht auch noch die Möglichkeit, diese Buchstaben als [ç], oder meistens als [g], auszusprechen: vergleiche das Niederländische ‚vraag‘ mit dem Deutschen ‚ich‘.

Im Niederländischen gebe es für den Buchstabe n<l> zwei Möglichkeiten, diesen auszusprechen: entweder [l] oder [ɫ]. Im Deutschen gebe es, so betonen Werner und Müller (2003:11) und Staffeldt (2010:148-151), für den Buchstaben <l> nur eine Möglichkeit, dieser auszusprechen: [l]. Vergleiche das niederländische ‚bal‘ mit dem deutschen ‚hell‘.

Wie im vorigen Teil schon besprochen, gibt der Buchstabe <s> für niederländische Muttersprachler Probleme, wenn dieser im Deutschen ausgesprochen werden solle. Im Niederländischen werde dieser Buchstabe als [s] ausgesprochen, im Deutschen entweder als [s], wie im Wort ‚Wasser‘, oder als [z], wie im Wort ‚Sonne‘. Für niederländische Muttersprachler könne es also schwierig sein, wenn sie den Buchstabe <s> in einem deutschen Text sehen, die richtige Aussprache dieses Graphems zu erkennen. Auch der Buchstabe <z> werde im Deutschen anders als im Niederländischen ausgesprochen: im Deutschen wird dieser als [ts], im Niederländischen als [z] ausgesprochen werde. Vergleiche das deutsche Wort ‚zusammen‘ mit dem niederländischen Wort ‚zee‘. Die Buchstaben <sch> Sorge auch für Ausspracheprobleme, wenn niederländische Muttersprachler Deutsch lernen. Dieser wird im Deutschen als [ʃ], im Niederländischen aber als [sx] ausgesprochen. Vergleiche zum Beispiel das deutsche Wort ‚Schule‘ mit dem niederländischen Wort ‚school‘.

Im vorigen Teil wurde schon gesagt, dass das [r] im Deutschen nicht von dem [ʀ] zu unterscheiden ist. Im Niederländischen aber, könne der Buchstabe <r> entweder als [r], wie im Wort ‚bruid, oder als [ʀ], wie im Wort ‚jarretel‘, ausgesprochen werden, wie auch von Werner und Müller (2003:11) beschrieben wird. Staffeldt (2010:148-151) betont hier, dass der Buchstabe <r> im Deutschen meistens als [ʀ], wie im Wort ‚Ring‘, ausgesprochen werde, aber [r] hier ein Allophon ist und deswegen auch als Phon von dem Graphem <r> im Deutschen gesehen werden könne.

Der Buchstabe <y> wird auch in den beiden Sprachen anders ausgesprochen: im Deutschen entspreche das <y> den Laut [ʏ], wie in ‚Mythos‘, im Niederländischen aber [i], wie in ‚sorry‘.

Die Vokale des Deutschen spielen eine große Rolle bei den Ausspracheproblemen für niederländische Muttersprachler. So werde das <u> im Niederländischen als [ʏ] oder [y] ausgesprochen, wie im Wort ‚put‘ und ‚minuut‘, während das <u> im Deutschen als [ʊ] oder [u], wie im Wort ‚Kunst‘ oder ‚Hut‘, ausgesprochen werde.

Auch der Diphthong und die Buchstaben <eu> wird im Niederländischen anders als im Deutschen ausgesprochen: im Niederländischen ist das Phon dieses Buchstabens [ø], wie im Wort ‚geur‘, im Deutschen wird der Buchstabe <eu> als [ɔɪ], wie im Wort ‚Euro‘ ausgesprochen.

Weitere Ausspracheprobleme verursachen die Vokale, die einen Umlaut haben, wie die Buchstaben <ä>, <ü>, und <ö>. Diese Buchstaben gibt es im Niederländischen nicht, obwohl die Aussprache dieser Buchstaben schon in der Sprache vorkommt. Diese Buchstaben seien also für niederländische Muttersprachler gerade deswegen schwierig, weil die Aussprache der Buchstaben schon bekannt ist, aber der Buchstabe anders ist, als der Buchstabe, zu dem die Aussprache im Niederländischen gehöre. So werde der Buchstabe <ä> im Deutschen nämlich als [ɛ] ausgesprochen, wie im Wort ‚Bäcker‘, im Niederländischen werde diese Aussprache verwendet bei dem Buchstabe <e>, wie im Wort ‚serre‘. Der Buchstabe <ü> werde im Deutschen als [y:] oder [ʏ] ausgesprochen, wie im Wort ‚kühl‘, im Niederländischen werde diese Aussprache für den Buchstaben <u> verwendet, wie im Wort ‚muur‘. Der Buchstabe <ö> werde im Deutschen als [ø:] oder [œ] ausgesprochen, wie im Wort ‚schön‘ und ‚können‘, im Niederländischen werde die Aussprache für den Buchstabe <eu> verwendet, und besteht die Aussprache [œ] überhaupt nicht. Es ist also bei den Vokalen mit einem Umlaut schwer, die richtige Aussprache zu verwenden, weil die Buchstaben im Niederländischen nicht vorkommen, obwohl die Aussprache bei anderen Buchstaben schon bekannt ist.

Wenn man die Ausspracheschwierigkeiten des Deutschen für niederländische Muttersprachler zusammenfasst, sind folgende Phänomene, die sich auf die Laut-Buchstaben-Beziehungen des Niederländischen und Deutschen fokussieren, zu nennen, die im Unterricht berücksichtigt werden sollten:

- Die Aussprache des <v>
- Die Aussprache des <ch> und <g>
- Die Aussprache des <l>
- Die Aussprache des <s>, <sch> und <z>
- Die Aussprache des <r>
- Die Aussprache des <y>
- Die Aussprache der Vokale <u>, <ä>, <ü> und <ö>
- Die Aussprache des Diphthong <eu>

Diese Empfehlungen sind aus einem Vergleich der Laut-Buchstaben-Beziehung der beiden Sprachen entstanden, wobei es sich also darvon handelt, dass die Aussprache eines Buchstabens in einer Sprache anders ist als die Aussprache in einer anderen Sprache.

5. Entwicklung Ausspracheunterricht mit Neuen Medien

In diesem Teil wird, mit Hilfe von einem Film ein Vorschlag gemacht, wie der Ausspracheunterricht mit den Neuen Medien effektiver sein könnte. Zuerst folgt eine kurze Zusammenfassung der Literatur, sodass klar ist, wieso der Film überhaupt relevant ist. Zweitens folgt eine kurze Erklärung der Plattform *Snapput*, wo der Film produziert worden ist. Danach wird dieser Film beschrieben und wird erklärt, wieso dieser so aussieht, auf welche Weise der Film im Ausspracheunterricht helfen könnte und wie der theoretische Hintergrund auch für andere Aussprachefilme relevant ist. Weiter folgen noch Ideen für Aufgaben zu dem Aussprachefilm, die man im Unterricht machen könnte und eine Schlussfolgerung, wo die wichtigsten Ideen kurz zusammengefasst werden.

Wie in der obenstehenden Literatur beschrieben worden ist, ist eine gute Aussprache beim Fremdsprachenlernen und –sprechen sehr wichtig. Deswegen darf die Übung dieser Aussprache im Fremdsprachenunterricht nicht fehlen. Auch wurde klar, dass es noch immer keine deutliche Aufgaben zum Ausspracheunterricht und den Ausspracheübungen gibt, obwohl die Neuen Medien hier eine gute Möglichkeit bieten. Die Neuen Medien haben bewiesen, dass Schüler motivierter sind, mehrere Fähigkeiten entwickeln und sich mit authentischer Sprache beschäftigen, wenn diese Medien im Fremdsprachenunterricht eingesetzt werden.

Natürlich gibt es Nachteile für diese Verwendung, diese sind aber geringer anwesend und einfach zu vermeiden. Es würde eine hohe Ablenkungsgefahr anwesend sein, wenn der Lehrer die Schüler nicht betreut, die Schüler könnten ihre Erfahrungen nicht austauschen und haben keine Interaktion mit ihren Mitschülern. Diese Nachteile sind einfach zu vermeiden, wenn man den Unterricht so gestaltet, dass die Schüler nicht nur mit den Neuen Medien arbeiten, sondern diese als Ergänzung des Unterrichts verwenden. Was natürlich bleibt, ist die Abhängigkeit von technischer Infrastruktur und der Zeit und Intensität, die es kostet, die Neuen Medien im Fremdsprachenunterricht einzusetzen. Wenn man aber mit Hilfe von diesen Medien erreicht, dass die Schüler motivierter sind und sie die Fremdsprache besser erwerben, wiegt das deutlich schwerer.

Wenn man vergleicht, was heutzutage in der Schule im Ausspracheunterricht behandelt wird und welche Empfehlungen aus der Literatur zu machen sind, fallen einige Dinge auf (siehe Tabelle 1). In dieser Tabelle ist ein Übersicht der behandelten Aussprachethemen im Unterricht (Neue Kontakte), und sind die Empfehlungen von Werner und Müller (2003) und die Empfehlungen aus dem Vergleich der Laut-Buchstaben-Beziehungen zu sehen. Erstens sind die Themen, die im Unterricht behandelt werden, alle

Themen die auch von Werner und Müller (2003) und Staffeldt (2010) empfohlen werden zu behandeln, was zu sehen ist, wenn man die Themen von Neue Kontakte (erste Spalte) mit den Themen von Werner und Müller (2003) (zweite Spalte) und dem Vergleich der Laut-Buchstaben-Beziehungen (dritte Spalte) miteinander vergleicht. Zweitens sind diese Themen aber oft sehr groß: wo Werner und Müller (2003) zum Beispiel über eine präzise Differenzierung zwischen langen, gespannten und kurzen, ungespannten Vokalen sprechen, werden diese im Buch der Lehrmethode (Neue Kontakte) alle zusammen behandelt. Drittens fehlen noch einige Themen, wie in der Tabelle zu sehen ist, wie die Vorverlagerung der Artikulation, die Kürze der Diphthonge, die Realisierung des [n] am Ende der Silbe, die Aussprache des <v>, die Aussprache des <y> und die Aussprache des <r>. Dabei ist es auch schwer zu beurteilen, inwiefern Schüler die Laute, die im Buch behandelt werden, in nur einem Jahr schon erwerben und üben können, vor allem weil es hierzu immer nur zwei bis fünf Aufgaben pro Kapitel gibt, die auch einfacher übergehen werden können als Grammatikübungen, wie Pauer (2010) auch beschreibt. Möchte man die Neuen Medien als Hilfsmittel im Ausspracheunterricht einsetzen, dann dürften diese Empfehlungen und Themen aus der Literatur nicht fehlen.

Neue Kontakte	Empfehlungen von Werner und Müller (2003)	Empfehlungen aus Vergleich Laut-Buchstaben-Beziehungen
Vokale	präzise Differenzierung zwischen langen, gespannten und kurzen, ungespannten Vokalen	Aussprache der Vokale <u>, <ä>, <ü> und <ö>
lange Vokale	Aussprache der Vokale, vor allem [y, ø, a]	Aussprache der Vokale <u>, <ä>, <ü> und <ö>
ich- und ach-Laut	Aussprache und Artikulation der Laute [x, ç, ʃ, l, s, z]	Aussprache des <ch> und <g>
sch, z, s, ß	Aussprache und Artikulation der Laute [x, ç, ʃ, l, s, z]	Aussprache des <s>, <sch> und <z>
p, t, k	Aspiration der Laute [p, t, k]	

Umlaut	Aussprache der Vokale, vor allem [y, ø, a]	Aussprache der Vokale <u>, <ä>, <ü> und <ö>
Wörter of Silben auf chs, ch	Aussprache und Artikulation der Laute [x, ç, ʃ, l, s, z]	Aussprache des <ch> und <g>
der breite Zischlaut	Aussprache und Artikulation der Laute [x, ç, ʃ, l, s, z]	Aussprache des <s>
g, l	Aussprache und Artikulation der Laute [x, ç, ʃ, l, s, z]	Aussprache des <l>
ss, ß	Aussprache und Artikulation der Laute [x, ç, ʃ, l, s, z]	Aussprache des <s>
	Vorverlagerung der Artikulation	
	Kürze der Diphthongen	
	die Realisierung des [n] am Ende der Silbe	
		Aussprache des <v>
		Aussprache des <y>
		Aussprache des <ɿ>

Tabelle 1: Übersicht der behandelten Aussprachethemen im Unterricht (Neue Kontakte), die Empfehlungen von Werner und Müller (2003) und die Empfehlungen aus dem Vergleich der Laut-Buchstaben-Beziehungen.

5.1 Erklärung der Plattform *Snapput*

Der Film, der als Vorschlag für die Verwendung der Neuen Medien im Ausspracheunterricht dient, ist Teil der Plattform *Snapput*, wo ich für das Fach Deutsch die Filme und Fragen produziere, als Aushilfe für Schüler. In dieser Plattform werden, für alle Fächer des Unterrichts in den Niederlanden, Filme gemacht. Diese Filme werden von Dozenten mit Hilfe von Notebook und Camtasia, Software um Filme aufnehmen zu können, produziert, wobei darauf geachtet wird, dass die Erklärungen in den Filmen deutlich und klar für die Schüler sind. Über www.snapput.nl sind alle Filme für Dozenten frei verfügbar, sodass sie diese im Unterricht benutzen können. Schüler können diese Filme abonnieren, sodass sie diese auch in

ihrer Freizeit anschauen können. Zu diesen Filmen gibt es fünf Übungsaufgaben, wobei die Schüler prüfen können, ob sie die Theorie des Films verstanden haben. Auch diese Fragen werden von den Dozenten, die bei *Snapput* arbeiten, produziert.

5.2 Beschreibung und Argumentation des Beispielfilms

Der Film, zu sehen über: <http://www.snapput.nl/video/uitspraak-u-en-ue.html>, den ich als Vorschlag für die Verwendung der Neuen Medien im Ausspracheunterricht gemacht habe, fokussiert sich auf die Aussprache des <u> und <ü>. Die Wahl dieser Vokale schließt an die Empfehlungen von Werner und Müller (2003) und Staffeldt (2010) an, wobei die Vokale also nicht zusammen, sondern getrennt behandelt und erklärt werden. Das Problem für die niederländischen Schüler mit den Lauten <u> und <ü>, hat mit der Laut-Buchstaben-Beziehung dieser Laute zu tun. Die Schüler sind gewöhnt, diese Buchstaben anders auszusprechen, als sie im Deutschen ausgesprochen werden. Der deutsche Buchstabe <u> wird wie der niederländische Buchstabe [u] ausgesprochen, der deutsche Buchstabe <ü> wird wie der niederländische Buchstabe ‚U‘ ausgesprochen. Weil die Laute in den beiden Sprachen schon bestehen, ist die Aussprache an sich nicht schwierig, sondern sorgt die Laut-Buchstaben-Beziehung des Deutschen und Niederländischen für Ausspracheprobleme.

Die Schüler bekommen in dem Film zuerst eine kurze Einleitung, wo erzählt wird, was genau in diesem Film alles behandelt wird. Danach wird anhand von dem Beispiel mit den Wörtern ‚wurden‘ und ‚würden‘ erklärt, wie wichtig eine gute Aussprache einer Fremdsprache ist (siehe Bild 1). Mit Hilfe von diesem Wortpaar wird deutlich, dass eine falsche

Aussprache zu
Verständnispro-
blemen führen
könnte, wie
auch von
Balassi (2011),
Jahns und
Schröter
(2012:167),
Dieling
(1992:6-7) und

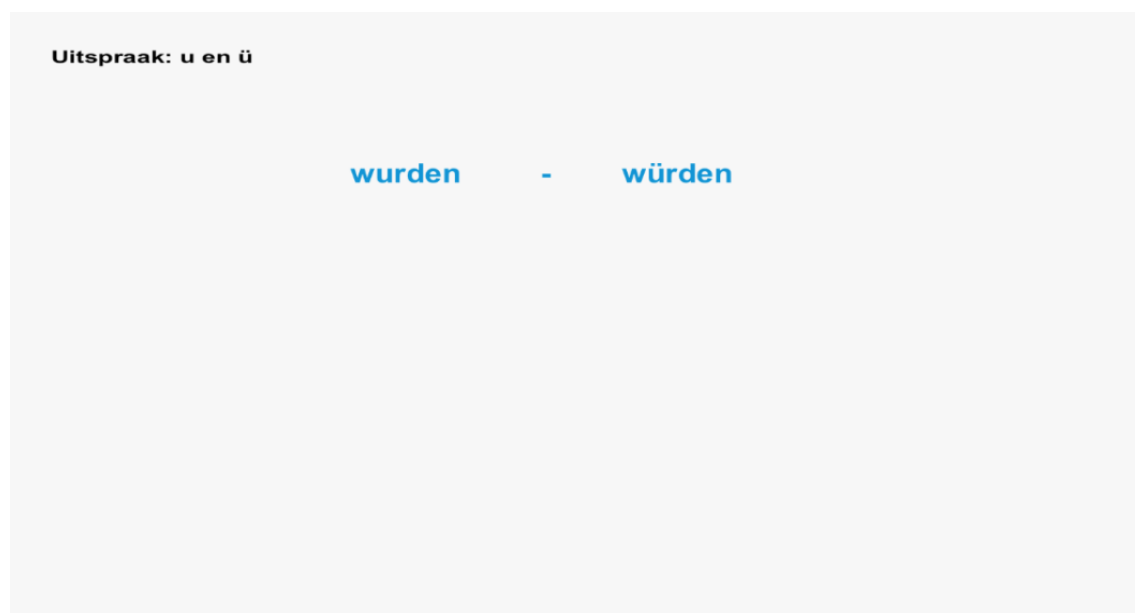


Bild 1

Kwakernaak (2009: 264-265) betont wurde. Auch passt dieses Wortpaar in den kommunikativen Unterricht, weil im Zentrum steht, dass die Schüler sprechen können und sich in der Fremdsprache äußern können, wie auch von dem GER beschrieben wurde.

Am Ende dieses ersten Teils wird erklärt, welche niederländischen Laute den deutschen Lauten entsprechen (siehe Bild 2). Auch wird erklärt, dass die Laut-Buchstaben-Beziehung dieser Laute im Deutschen anders ist als im Niederländischen, sodass die Schüler sich daran gewöhnen können. Diese Erklärung ist gerade deswegen wichtig, weil es leicht zu Problemen führen könnte, wenn die Schüler es nicht wissen. Sie sollen verstehen, dass der Buchstabe ‚u‘ im Niederländischen anders ausgesprochen wird als im Deutschen. Die Schüler sollen die Unterschiede zwischen den beiden Lauten in den Sprachen gut verstehen und behalten, wie auch von Werner und Müller (2003) betont wurde und sich aus dem Vergleich der Laut-Buchstaben-Beziehung mit Staffeldt (2010) erweist.

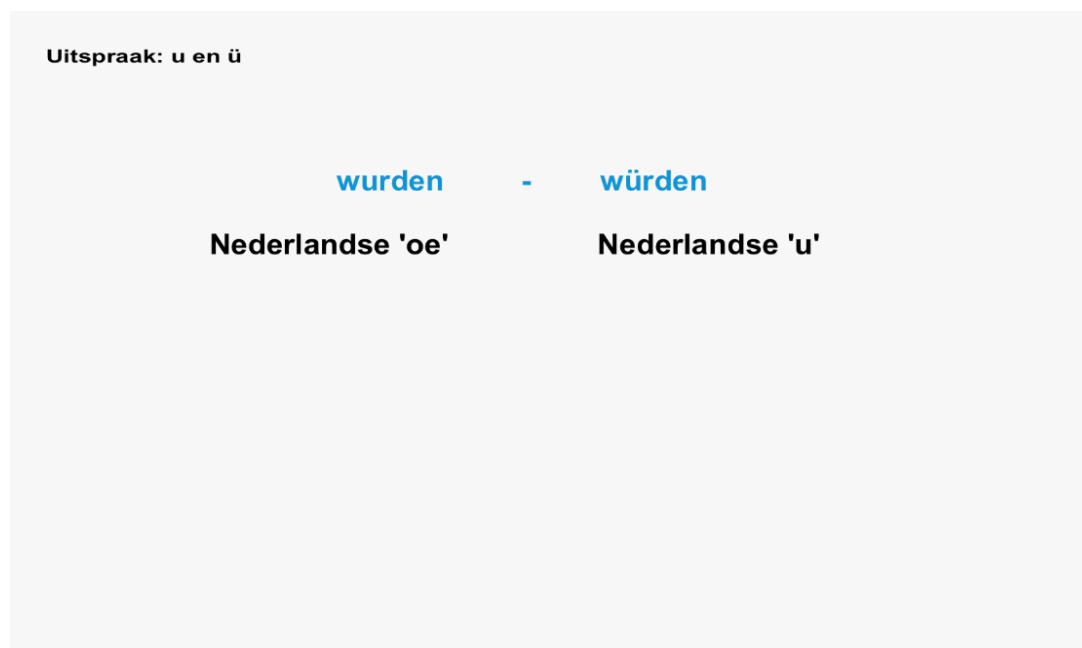


Bild 2

Im zweiten Teil des Films werden die Regeln für die Länge des ‘U’ und ‘Ü’ erklärt (siehe Bild 3 und 4). Diese Erklärung ist nach Werner und Müller (2003) sehr wichtig, weil sie anders funktioniert als im Niederländischen und deswegen zu Problemen führen könnte, wenn die Schüler das nicht trainieren. Auf diese Weise werden den Schülern auch klar und vereinfacht die Regeln erklärt, wobei sie mit Hilfe von Beispielwörtern auch gleich sehen und hören können, wie die Regeln in der Praxis funktionieren. Die Regeln für die Länge der Vokale im Deutschen sind sehr komplex und enthalten viele Ausnahmen, wo die Regeln

überhaupt nicht funktionieren (wie die Aussprache des ‚O‘ in ‚Ton‘ und ‚von‘). Deswegen habe ich die Regeln in dem Film vereinfacht, sodass es für die Schüler verständlich ist, wobei gesagt wird, dass die Regeln eigentlich nur als Hinweis verwendet werden sollten, aber schon bei der Aussprache der Vokale helfen können.

Uitspraak: u en ü

u: lang of kort?

Is er maximaal één medeklinker in de lettergreep?

Dan spreek je de 'u' lang uit.

- Tabu

- husten

In alle andere gevallen spreek je de 'u' kort uit.

- Hund

- bewust

Bild 3

Uitspraak: u en ü

ü: lang of kort?

Is er maximaal één medeklinker in de lettergreep?

Dan spreek je de 'ü' lang uit.

- Füße

- Süd

In alle andere gevallen spreek je de 'ü' kort uit.

- zurück

- verrückt

Bild 4

Nach der Theorie, wo die Schüler die Aussprache der Vokale ‚U‘ und ‚Ü‘ lernen, bekommen die Schüler zwei Beispielsätze (siehe Bild 5). In diesen Beispielsätzen stehen zwei Wortpaare, wo der Umlaut für einen Bedeutungsunterschied sorgt. Auf diese Weise hören die Schüler Sätze, wo die Aussprache der Vokale <u> und <ü> sehr wichtig ist, weil der Umlaut den Unterschied zwischen Singular und Plural beschreibt. Dabei sind diese Beispielsätze authentischer als die Wörter, die die Schüler in Lehrbücher angeboten bekommen, wenn sie die Aussprache trainieren müssen, weil Schüler hier nicht mit individuellen Wörtern, sondern mit Sätzen arbeiten, die auch in der Fremdsprache vorkommen könnten und der Unterschied zwischen den beiden Buchstaben hier deutlicher wird, als wenn nur mit Wörtern geübt wird. Diese Authentizität, die die Neuen Medien mit sich mitbringen, wird auch von Bañados en Jauregi (2008) und Micelia, Visocnik und Kennedy (2010) betont.

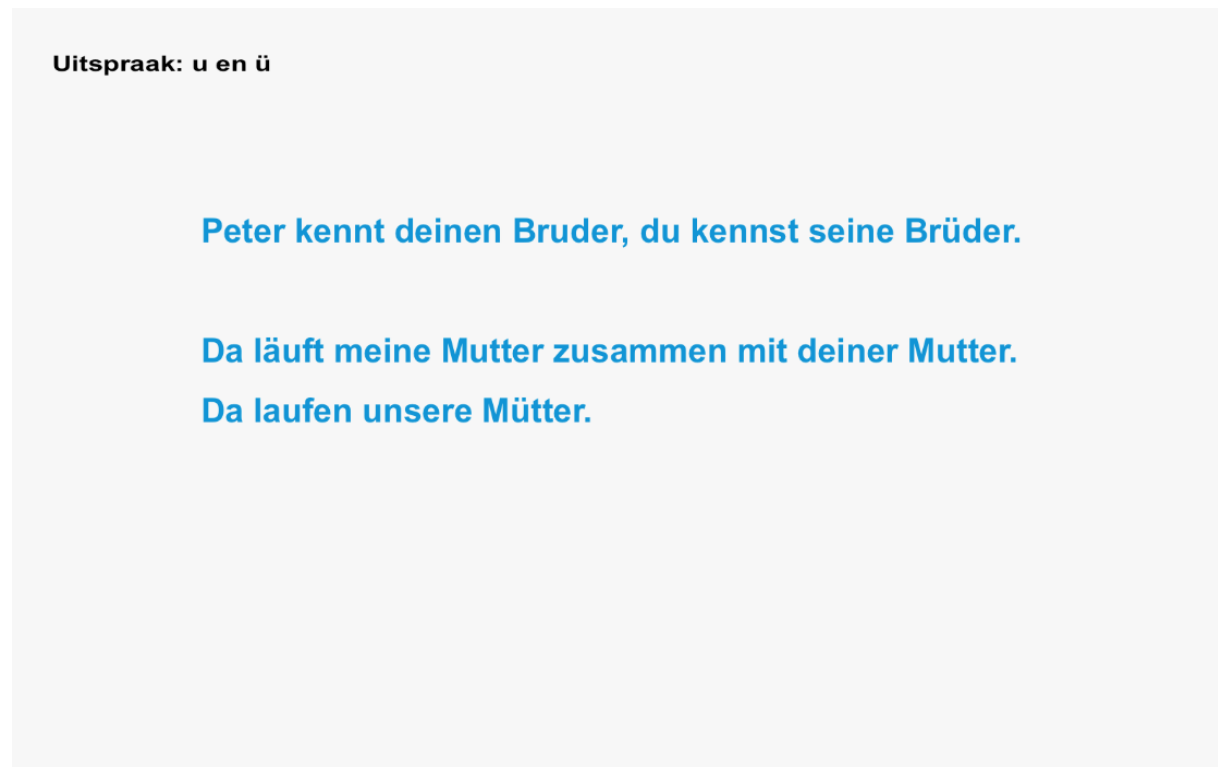


Bild 5

Zuletzt bekommen die Schüler fünf Beispielwörter, wobei Schritt für Schritt erklärt wird, wie dieses Wort ausgesprochen wird (siehe Bild 6). Es wird zuerst bestimmt, welcher Vokal im Wort steht: u oder ü? Danach wird, mit Hilfe von den Regeln für die Länge der Vokale, bestimmt ob das <u> oder <ü> lang oder kurz ausgesprochen werden sollte. Am Ende wird dann das ganze Wort ausgesprochen, wobei die Schüler also deutlich wissen, wie diese Aussprache entsteht. Auf diese Weise üben die Schüler schon die Aussprache der Laute, aber haben noch immer Hilfe, weil es Schritt für Schritt für sie erklärt wird. Wenn die Schüler direkt nach der Theorie individuell üben sollten, könnte es zu schwierig für sie sein und ist es

möglich, dass sie sich nicht trauen. Wenn es aber auf diese Weise geübt wird, wissen die Schüler, wie die Theorie in der Praxis funktioniert und wissen auch, wie sie es individuell tun müssen.

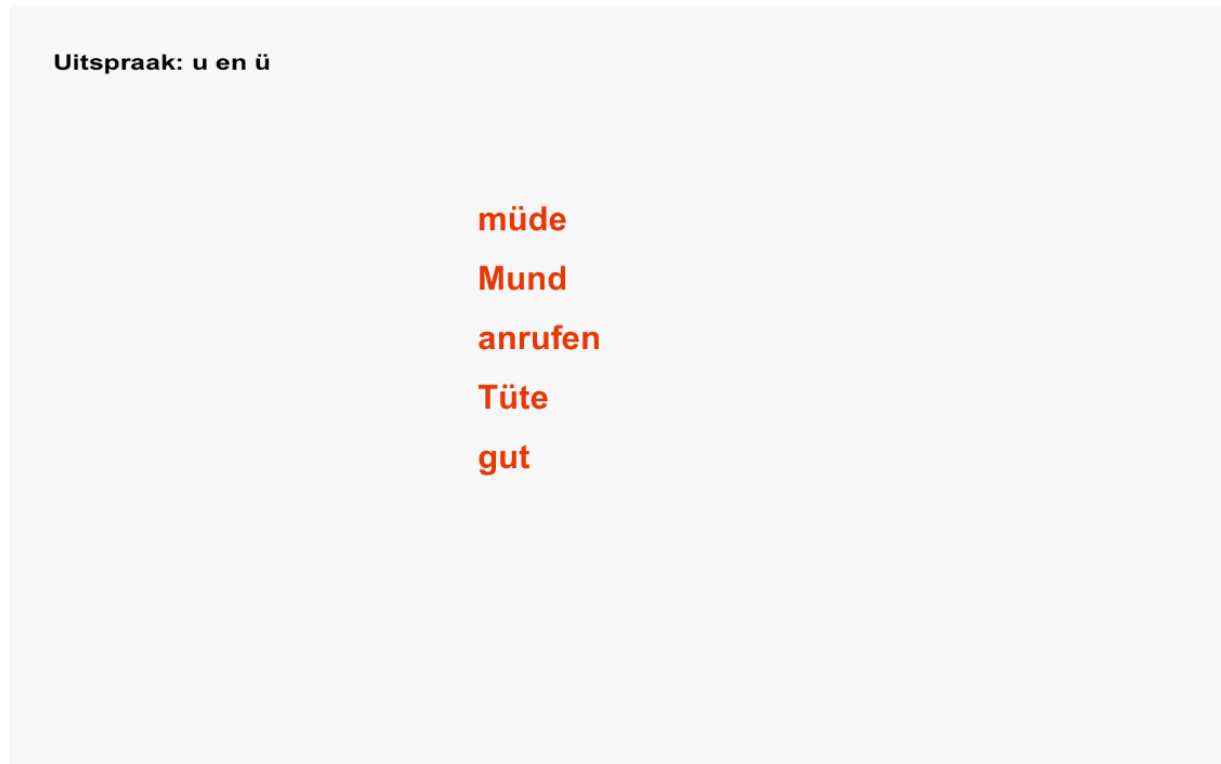


Bild 6

Es ist natürlich möglich, für alle Ausspracheprobleme, wie von Werner und Müller (2003) beschrieben, Filme zu machen. Wenn die Filme auf gleiche Weise aufgebaut sind wie der Beispielfilm, wird das die Aussprache der Schüler verbessern. Man könnte diese Filme nur als Ergänzung im Fremdsprachenunterricht, aber auch als Ersatz für die Aufgaben aus dem Lehrbuch verwenden. Wenn man die Filme aber benutzt, ist es wichtig hierbei auch Aufgaben zu verwenden, weil ohne Übung die Schüler die richtige Aussprache nicht gut lernen können.

Erstens ist es möglich, den Schülern die Aufgabe zu geben, dass sie nach dem Anschauen des Filmes Wörter von dem Dozenten bekommen, die sie aussprechen und aufnehmen sollen. Diese Aufnahme können sie dann per E-Mail schicken, sodass der Dozent die individuelle Entwicklung der Schüler betrachten kann. Ein Beispiel für so eine Aufgabe ist im Anhang 8.1 zu finden. Vorteil hier ist, dass jeder Schüler gezwungen wird, die Aufgabe zu machen und die Wörter auszusprechen: etwas, was im klassenweisen Unterricht nicht immer passiert. Auch sind die Schüler auf eine andere Weise mit dem Ausspracheunterricht beschäftigt, wobei sie eine Aufgabe machen, die sich der Lebenswelt der Schüler anschließt.

Zweitens ist es möglich, den Schülern die Aufgabe zu geben, dass sie nach dem Anschauen des Filmes selber Wörter oder Sätze suchen sollen, wo die Aussprache von, in diesem Fall, <u> oder <ü>, wichtig ist. Diese Wörter oder Sätze können die dann am Ende auch wieder aussprechen und aufnehmen, sodass sie sich sowohl aktiv mit der Sprache als auch mit der Aussprache beschäftigen. Ein Beispiel für so eine Aufgabe ist im Anhang 8.2 zu finden.

Drittens gibt es die Möglichkeit, den Film im Fremdsprachenunterricht zusammen anzuschauen und am Ende darüber zu diskutieren. Auf diese Weise sind die Schüler aktiv mit der Aussprache beschäftigt und haben sie die Möglichkeit auch Dinge klassenweise zu machen. Es wäre zum Beispiel möglich nach dem Anschauen des Filmes zu zweit Wörter zu suchen, wo die Aussprache von, in diesem Fall, <u> oder <ü> wichtig ist. Danach können die Schüler in Gruppen oder klassenweise über diese Wörter diskutieren und die Aussprache üben. Am Ende ist es natürlich noch immer möglich, die Schüler auch als Hausaufgabe etwas mit dem Film machen zu lassen.

Als letzte Möglichkeit ist es vorstellbar, die Schüler den Film vor der Unterrichtsstunde anschauen zu lassen. Sie können dann ihre Fragen notieren und diese im Unterricht behandeln und nach der Beantwortung der Fragen sich mit der Aussprache selber auseinandersetzen, wobei es zum Beispiel möglich ist, dass sie zusammen oder individuell die Aussprache üben und diese auch wieder aufnehmen. Hier können die Schüler den Film, wenn nötig, nochmal auf Computer oder Handy anschauen. Auf diese Weise sind die Schüler aktiv mit der Fremdsprache beschäftigt, kennen sie die Theorie schon, wenn sie in der Unterrichtsstunde sind und ist es möglich, Theorie und Stoff tiefer zu behandeln, wenn die Fragen beantwortet sind.

5.3 Schlussfolgerung

Der theoretische Hintergrund, der für diesen Film benutzt worden ist, ist für alle Aussprachefilme im Fremdsprachenunterricht zu verwenden. Hieraus erweist sich, dass ein Aussprachefilm ein paar Regeln enthalten sollte und eigentlich eine bestimmte Reihenfolge beinhalten sollte, wenn dieser effektiv sein sollte.

Es ist erstens immer wichtig, dass die Schüler konkret hören, was der Unterschied zwischen zwei Lauten ist, weil sie sonst diese Laute überhaupt nicht üben können und nicht wissen, wie die Laute sich anhören. Wesentlich ist also, dass, bevor die Schüler überhaupt mit dem Üben der Laute anfangen, sie diese Laute und die Unterschiede zwischen den Lauten, hören. Das kann mit Wörtern, aber auch mit Sätzen oder Wortpaaren erklärt werden, wobei

die Aussprache der betreffenden Laute im Zentrum steht.

Danach ist es wichtig, dass sie lernen, wie sie diese Laute aussprechen sollen und was die niederländische Aussprache dieser Laute ist. Wenn es sich um Laute handelt, die es im Niederländischen nicht gibt, ist es sehr wichtig, die Schüler zu erklären, wie sie die Laute aussprechen müssen. Wenn die Laute im Niederländischen schon anwesend sind, aber eine andere Laut-Buchstaben-Beziehung haben, ist es wichtig, dass die Schüler das wissen und also die niederländische Aussprache lernen können. So werden sie sich davon bewusst, auf welche möglichen Schwierigkeiten sie achten müssen, wenn sie die Aussprache dieser Laute üben.

Drittens ist es wichtig, dass Regeln deutlich und klar beschrieben werden, wobei auch verschiedene Beispiele verfügbar sind und die Schüler hier am liebsten mit authentischer Sprache in Kontakt kommen. Für jede Aussprache eines Lautes gibt es Regeln, die für die Schüler klar und vereinfacht erklärt werden sollen. Die Schüler sollen diese Regeln verstehen, sie aber auch in der Praxis verwenden können, weshalb die Verwendung von Beispielen sehr wichtig ist. Wenn die Schüler anhand von Beispielen diese Regeln erklärt bekommen, wird direkt deutlich, wie die Regeln in der Praxis funktionieren und behalten die Schüler die Theorie auch besser. Am Besten sind diese Beispiele authentisch, durch zum Beispiel die Verwendung von Sätzen statt Wörtern oder Texten aus Zeitungen.

Der letzte Schritt ist die Übung, wobei die Schüler alle Theorie aus dem Film selber verwenden sollen. Wenn man die Aussprache und die Theorie nur anhört, aber nicht übt, kann es passieren, dass man alles wieder vergisst. Wenn man aber mit der Aussprache und Theorie üben kann, behält man es besser und lernt man davon. Diese Übungen können auf viele Weise gestaltet werden, sowohl individuell zu Hause, als auch klassenweise in der Schule. Beispiele wären: das Nachsprechen und Aufnehmen von Wörtern zu Hause nach dem Anschauen des Filmes, aber auch das selber Suchen von Wörtern, diese austauschen mit Mitschülern, selber aussprechen und aufnehmen. Nur das Anschauen eines Films ist nicht genügend, um die Aussprache eines Lautes zu lernen, die Übung dazu darf nicht fehlen.

Diese Filme bieten den Schülern die Möglichkeit auf ihnen eigenem Niveau und Tempo die Aussprache zu üben, sich Theorie anzuhören und alles, wenn nötig, nochmals zu wiederholen. Das ist etwas, was in der Klasse oft nicht möglich ist, wegen Zeitmangel oder Arbeitsbelastung. Wenn die Schüler sich zu Hause mit diesen Filmen auseinandersetzen, ist auch die Schwelle nicht anwesend, Aufgaben zu Hause auszusprechen und zum Beispiel aufzunehmen. Auf diese Weise ist es für den Dozenten auch möglich, die Entwicklungen seiner Schüler zu folgen und diese auch individuell zu helfen. Wenn man nur mit dem

Lehrbuch in der Klasse arbeitet, ist das nicht möglich.

Wenn man sich die Nachteile anschaut, die in Kapitel 3.3 beschrieben worden sind, sind diese einfach zu vermeiden. So sagte Da Rin (o.D), dass die Betreuung des Dozenten fehlte, die Schüler schnell abgelenkt sein werden und sie keine Interaktion mit ihren Mitschülern mehr haben. Wenn man den Unterricht aber so gestaltet, dass die Schüler sich die Filme zu Hause anschauen, und diese also als Ergänzung des Ausspracheunterrichts behandeln, ist es möglich in der Klasse über diese Filme zu sprechen. Auch kann der Lehrer die Schüler sehr gut betreuen, wenn er Aufgaben zu den Filmen als Hausaufgaben verarbeitet und zum Beispiel verlangt, dass die Schüler Wörter oder Sätze als Übung aufnehmen. Auch die Zeit und Intensität, die es kostet, die Neuen Medien im Fremdsprachenunterricht einzusetzen, wurde als Nachteil von Martiny genannt. Wenn diese Filme aber produziert worden sind, kostet es nachher nur wenig Zeit, weil man nur zum Beispiel die Aufnahmen der Schüler anhören sollte, was aber für eine höhere Motivation der Schüler und einen besseren Erwerb der Aussprache sorgen könnte und wobei man auch die individuellen Entwicklungen der Schüler folgen kann. Letztendlich könnten diese Filme auch Zeit ersparen, weil man die Aufgaben aus dem Methodebuch zum Beispiel nicht mehr in der Klasse macht, und deswegen in der Unterrichtsstunde mehr Zeit für andere Themen hat. Als letzte wurde von Rösler und Da Rin beschrieben, dass man, wenn man die Neuen Medien im Unterricht einsetzt, abhängig von technischer Infrastruktur ist. Heutzutage ist die technische Infrastruktur in der Schule und bei Schülern zu Hause aber (meistens) in Ordnung, und sollte deswegen auch nicht zu Problemen führen können, obwohl es natürlich wichtig ist, dass man als Lehrer einiges über diese Technik weiß.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Aussprachefilme mehrere Teile enthalten sollen, wenn diese effektiv für den Ausspracheunterricht sein sollte:

1. Die Schüler sollen die Möglichkeit haben, sich am Anfang die verschiedenen Laute anzuhören und die Unterschiede zwischen diesen Lauten zu hören.

2. Die Schüler sollen die Möglichkeit haben zu lernen, wie einen Laut ausgesprochen wird und was die niederländische Aussprache von diesem Laut ist (bei einer anderen Laut-Buchstaben-Beziehung).

3. Die Schüler sollen die Regeln der Aussprache deutlich und vereinfacht erklärt bekommen, wobei am liebsten authentische Beispiele zur Verdeutlichung verwendet werden.

4. Die Schüler sollen die Möglichkeit haben, mit der Theorie zu üben, um die richtige Aussprache eines Lautes zu lernen und trainieren.

5.6 Offene Fragen

Am Ende dieser Masterarbeit sind noch einige Fragen offen, die wegen Zeitmangel nicht beantwortet werden konnten. So könnte man sich die Frage stellen, ob das Erstreben einer guten Aussprache für niederländische Muttersprachler im DaF-Unterricht realistisch ist und, ob die Aussprachefilme auch tatsächlich dazu führen, dass die Schüler eine bessere Aussprache bekommen und aktiver mit der Sprache beschäftigt sind, als wenn sie nur mit den Aufgaben aus den Lehrbüchern arbeiten. Auch die Frage, ob die Ergebnisse auch für andere Fremdsprachenfächer in der Schule gelten, könnte man in einer weiteren Untersuchung beantworten. Diese Fragen sollten untersucht und beantwortet werden, wenn man die Aussprachefilme im Unterricht einsetzen möchte.

Um die erste Frage zu beantworten, braucht man viele Meinungen von Lehrern, Wissenschaftlern und auch Schülern. Es ist wichtig zu untersuchen, ob das Lernen der Aussprache einer Fremdsprache im Unterricht auch etwas bringt und Sinn hat. Jeder versteht, dass eine gute Aussprache im Fremdsprachensprechen sehr wichtig ist, aber man weiß auch, dass Schüler, die drei Mal pro Woche Deutsch haben, nie genügend üben können, um diese richtige Aussprache zu erwerben. Wichtig ist also zu untersuchen, ob dieses Erwerben realistisch ist, wie verschiedenen Gruppen des Unterrichts hierüber denken und ob die Aussprachefilme hier für einen positiven Effekt sorgen können.

Wichtig ist natürlich auch zu wissen, ob das Ausspracheproblem nur im DaF-Unterricht vorkommt, oder auch bei den anderen Fremdsprachenfächern anwesend ist. Selbstverständlich gibt es Ausspracheprobleme für niederländische Muttersprachler, die zum Beispiel Englisch lernen, aber diese sollten auch untersucht werden, wie in dieser Arbeit für das Deutsche gemacht wurde. Würde es der Fall sein, dass die Ausspracheprobleme für andere Sprachen auch in die gleichen zwei Kategorien einzuteilen sind, dann ist es möglich, die Aussprachefilme auch für die anderen Fächer zu produzieren. Diese Aussprachefilme für die anderen Fremdsprachen sind relativ einfach zu produzieren, weil man schon die Richtlinien hat, die beschreiben, welche Teile in so einem Aussprachefilm anwesend sein sollten.

Doch könnte diese Arbeit dazu dienen, die Aussprachefilme in der Praxis zu verwenden, um zu prüfen, ob diese auch besser als die Aufgaben in Lehrbüchern funktionieren. Wegen Zeitmangel war es leider nicht möglich, in dieser Arbeit schon die Praxis der Untersuchung miteinzubeziehen, was aber schon wichtig ist, weil man dann entdecken kann, inwiefern die Ergebnisse dieser Arbeit relevant und einsetzbar im Unterricht sind. In dieser Arbeit wurde an Hand von einem Beispiel gezeigt, wie ein guter

Aussprachefilm aussehen sollte, sodass dieser so effektiv wie möglich sein wäre. Dieses Beispiel könnte so verwendet werden, dass letztendlich überprüft werden könnte, ob die Aussprachefilme auch tatsächlich etwas bringen. Es soll also untersucht werden, ob die Aussprachefilme effektiver im Fremdsprachenunterricht sind und ob die Schüler mit Hilfe von den Filmen eine bessere Aussprache der Fremdsprache erwerben, was aber möglich ist, wenn man die Aussprachefilme alle so gestaltet, wie der Beispielfilm und die verschiedenen Teile im Film anwesend sind.

6. Fazit

In dieser Arbeit wurde versucht, eine Antwort auf die Frage zu finden, wie die Neuen Medien den Ausspracheunterricht im DaF-Unterricht verbessern könnten. Zuerst wurde gefragt, wie wichtig eine gute Aussprache beim Fremdsprachensprechen ist und wie der Ausspracheunterricht aussieht. Danach wurde gefragt, welche Rolle die Neuen Medien im Unterricht spielen könnten und welche Vorteile diese Rolle hat.

Eine gute Aussprache beim Sprechen in einer Fremdsprache erschien sehr wichtig, weil eine falsche Aussprache zu Irritationen bei dem Muttersprachler und negativen Gefühlen bei dem Nichtmuttersprachler führen könnte. Die Aussprachebildung sollte auch deswegen einen zentralen Teil der Fremdsprachenausbildung sein. In den letzten Jahren spielt die Kommunikation und die kommunikative Fähigkeit der Schüler im Fremdsprachenunterricht eine immer größere Rolle, wobei auch die Aussprache der Schüler wichtig ist. Im Ausspracheunterricht ist aber noch immer nicht alles gemacht und versucht worden, was möglich ist. Heutzutage ist der Ausspracheunterricht im Fremdsprachenunterricht sehr beschränkt: in der Unterstufe wird die Aussprache behandelt, wobei im ersten Jahr geübt und im zweiten Jahr fast nur wiederholt wird. Die Aufgaben, die sich mit der Aussprache beschäftigen, sind sehr kurz und immer gleich gestaltet: die Schüler lesen Theorie, hören sich Sätze, Wörter oder einen Text an und versuchen diese nachzusprechen. Der Ausspracheunterricht findet, aus der Lehrmethode aus, (fast) immer klassenweise statt.

Die Neuen Medien werden erst seit vierzig Jahren aktiv in dem Unterricht benutzt, wobei sie immer mehr anwesend sein werden. Heutzutage ist es letztendlich immer einfacher Computer, Internet oder visuelle Mittel im Unterricht zu benutzen. Auch erwies sich aus verschiedenen Untersuchungen, dass die Verwendung der Neuen Medien im Unterricht einen positiven Einfluss auf die Motivation und Fähigkeiten der Schüler hat, wobei die Schüler zum Beispiel die Möglichkeit haben, in ihnen eigenem Tempo zu üben und, wenn nötig, zu wiederholen.

Es erwies sich, dass es eine Reihe von Phänomenen gibt, die für niederländische Muttersprachler, die Deutsch lernen, zu Ausspracheproblemen führen könnten, weil zum Beispiel Laute im Niederländischen nicht und im Deutschen schon vorkommen, oder weil die Laut-Buchstaben-Beziehungen der beiden Sprache sich unterscheiden. Diese Probleme sollten also im Unterricht sehr deutlich geübt werden.

Es wurde, an Hand von der Ergebnisse aus der Literatur, ein Beispielfilm produziert, wo die Aussprache des <u> und <ü> erklärt wurde, und Schritt für Schritt erklärt wurde, wieso dieser Beispielfilm relevant für den Ausspracheunterricht ist. Die Richtlinien, die in

diesem Film benutzt wurden, haben verallgemeinert, sodass letztendlich einen Übersicht von Teilen, die in einem Aussprachefilm anwesend sein sollten, entstand. Diese vier Teile sind für alle Aussprachefilme zu verwenden, sodass diese Filme so effektiv wie möglich sind. Ob diese Aussprachefilme in der Praxis effektiver sind als die Aufgaben aus den Lehrbüchern, sollte aber noch untersucht werden.

7. Literaturverzeichnis

Balassi, E. (2011). *Phonetik, Phonologie und Ausspracheschulung*. 15.03.2014, von http://en.gs.uoa.gr/fileadmin/g.s.uoa.gr/uploads/synedria/Schnittstellen_Linguistik_und_Didaktik_2009.pdf#page=34

Bañados, E. & Jauregi, K. (2008). *Virtual interaction through video-web communication: A step towards enriching and internationalizing language learning programs*. European Association for Computer Assisted Language Learning: United Kingdom 2008, S.183-207.

Bollmann, S. (1998): In: Bollmann, S. (Hrsg.) (1998): *Kursbuch Neue Medien*. Reinbek, Rowohlt Verlag

Da Rin, D. (o.D). *Neue Medien im Sprachunterricht: Vor- und Nachteile aus Nutzersicht*. 12.05.2014, von http://www.akdaf.ch/html/rundbrief/rbpdfs/53_neue_medien.pdf

Dieling, H. (1992). *Phonetik im Fremdsprachenunterricht Deutsch*. Langenscheidt.

Grotjahn, R. (1998). *Ausgewählte Befunde aus der Grundlagenforschung und didaktisch-methodische Implikationen*. Zeitschrift für Fremdsprachenforschung. 9.1

Hendriks, K. (1999). *Methoden und Probleme der Ausspracheschulung bei japanischen Deutschlernern. Entwicklung eines Übungsprogramms*. 18.04.2014, von http://books.google.nl/books?id=mcPZAQAAQBAJ&pg=PA16&lpg=PA16&dq=entwicklung+ausspracheschulung&source=bl&ots=Fj5BHY4rTY&sig=oX5oJnrYPrT_a0W3C5yjn9_XOlG&hl=nl&sa=X&ei=FSZQU9r8NoSoO-HIlgRA&ved=0CG4Q6AEwBg#v=onepage&q=entwicklung%20ausspracheschulung&f=false

Herbst, T. (1992). *Pro-Nunciation: Zur Bedeutung einer guten Aussprache in der Fremdsprache*. In: *Die Neueren Sprachen* 91, 2-18.

Herbst, T. (1998) *Pro-Nunciation: Zur Bedeutung einer guten Aussprache in der Fremdsprache*. In: Grotjahn, Rüdiger: *Ausgewählte Befunde aus der Grundlagenforschung und didaktisch-methodische Implikationen*. Zeitschrift für Fremdsprachenforschung. 9.1

Hirschfeld, U. (1994). *Untersuchungen zur Phonetische Verständlichkeit Deutschlernender*. (Habil.) Halle-Witterberg.

Hirschfeld, U. (2003). *Phonologie und Phonetik in DaF*. In: *Deutsch als Fremdsprache: Wissenschaftsanspruch – Teilbereiche – Bezugsdisziplinen*. Hrsg. Claus Altmayer, Roland Forster. Frankfurt /M. u.a

Hüther, J. und Podehl, B. (2005). *Geschichte der Medienpädagogik*. 06.05.2014, von http://www.lmz-bw.de/fileadmin/user_upload/Medienbildung_MCO/fileadmin/bibliothek/huether-podehl_geschichte/huether-podehl_geschichte.pdf

Jahns, S. & Schröter, A. (2012). *Förderung der Aussprachekompetenz in DaF und EFL in Web 2.0-Lernumgebungen*. In K. Biebighäuser, M. Zibelius & T. Schmidt, *Aufgaben 2.0. Konzepte, Materialien und Methoden für das Fremdsprachenlehren und –lernen mit digitalen Medien*. (S. 11-56). Tübingen: Giessener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik

Kwakernaak, E. (2009). *Didactiek van het vreemdetalenonderwijs*. Bussum: Coutinho

Martiny, K. (o.D). *Der Einsatz von Neuen Medien im Fremdsprachenunterricht am Beispiel einer Blended-Learning-Unterrichtseinheit für das Fach Englisch in der Sekundarstufe I*. 12.05.2014, von http://www.daf.tu-darmstadt.de/media/daf/dateien/pdfs/studienarbeiten/martiny_persnlichdatenentfernt.pdf

Micelia, T., Visocnik Murray, S. & Kennedy, C. (2010). *Using an L2 blog to enhance learners' participation and sense of community*. *Computer Assisted Language Learning*, 23/4, S.321-241.

Neue Kontakte. (2008). 1-2 vwo Arbeitsbuch. Groningen/Houten, Noordhoff Uitgevers

Neue Kontakte. (2009). 3 vwo Arbeitsbuch. Groningen/Houten, Noordhoff Uitgevers

O'Dowd, R. (2012). *Intercultural communicative competence through telecollaboration*. S. 340-356. 08.05.2014 von

http://www.academia.edu/download/31065896/Telecollaboration_and_Intercultural_Learning_-_copia.pdf

Pauer, M. (2010). *Die Aussprache – ohne Fleiss kein Preis*. 15.03.2014, von http://is.muni.cz/th/163389/ff_m/Masterthesis.pdf

Roche, J. (2008). *Handbuch Mediendidaktik*. Fremdsprachen. Ismaning: Hueber Verlag.

Rösler, D. (1998). *Autonomes Lernen? Neue Medien und >altes< Fremdsprachenlernen*. Info DaF. Informationen Deutsch als Fremdsprache, 1, S. 3-20

Schlickau, S. (2009). *Neue Medien in der Sprach- und Kulturvermittlung*. Frankfurt am Main: Peter Lang GmbH, Internationaler Verlag der Wissenschaften

Sieber, P. (2004). *Lesekompetenz und neue Medien. Chancen und Herausforderungen für die Schule*. 09.05.2014 von https://www.phzh.ch/Documents/phzh.ch/Ueber_uns/PH-Akzente/2-2004/psi_phakzente04-2.pdf

Staatsen, F. (2011). *Moderne vreemde talen in de onderbouw*. Bussum: Coutinho

Staffeldt, S. (2010). *Einführung in die Phonetik, Phonologie und Graphematik des Deutschen. Ein Leitfaden für den akademischen Unterricht*. Tübingen: Stauffenburg Verlag Brigitte Narr GmbH

Sächsisches Staatsministerium für Kultus. (2001) *Handreichung. Leitbroschüre zum Einsatz Neuer Medien im Unterricht*. 06.05.2014, von http://www.uni-leipzig.de/~mortag/lehre/unterricht_und_internet/material/volltexte/leitbroschuere_medien_und_unterricht.pdf

Trebesius-Bensch, U. (2012). *Konferenz Deutsch als Fremdsprache. Workshop „Mehr Spaß an der Phonetik im DaF-Unterricht“*. 14.04.2014, von http://www.ea.gr/daf/2012/upload/08b_Trebesius_Athen_Material_1.pdf

Wazel, G. (1998). *Sprachenlernen und Sprachenlehren mit interaktiven Medien*. Info DaF.

Informationen Deutsch als Fremdsprache, 1, S. 36-53

Werner, K. und Müller, C. (2003). *Niederländisch*. In: *Phonetik international. Grundwissen von Albanisch bis Zulu*. Hg. Von Hirschfeld, U. u.a.

8. Anhang

8.1 Aufgabe 1

In dieser Aufgabe lernst du die Aussprache von dem ‚u‘ und ‚Ü‘ im Deutschen. Zuerst bekommst du die Theorie zu diesen Vokalen, danach sollst du Wörter, die diese Vokale enthalten, aussprechen und deine Resultate aufnehmen und per E-Mail schicken.

1. Schaue dir das Video ‚uitspraak van ‚u‘ en ‚ü‘‘ an. Achte darauf, dass du alles verstehst und schaue dir, wenn nötig, das Video noch mal an.

2. Übe die Aussprache der folgenden zehn Wörter:

- Müller
- Unterricht
- Einführung
- Kultur
- Forschung
- für
- Buch
- wurden
- Bücher
- Schüler

3. Wenn du die Aussprache der Wörter beherrschst, nimm sie dann auf. Schicke deinem Lehrer die Datei per E-Mail.

8.2 Aufgabe 2

In dieser Aufgabe lernst du die Aussprache von dem ‚U‘ und ‚Ü‘ im Deutschen. Zuerst bekommst du die Theorie zu diesen Vokalen, danach sollst du selber Wörter, die diese Vokale enthalten, suchen, einen Satz mit diesen Wörtern bilden, diesen aussprechen, deine Resultate aufnehmen und per E-Mail schicken.

1. Schaue dir das Video ‚uitspraak van ‚u‘ en ‚ü‘‘ an. Achte darauf, dass du alles verstehst und schaue dir, wenn nötig, das Video noch mal an.

2. Suche dir fünf Wörter, die das ‚U, und fünf Wörter, die das ‚Ü‘ enthalten. Notiere diese.

3. Bilde aus den zehn Wörtern, die du gefunden hast, einen Satz. Wenn nötig, darfst du auch mehrere Sätze mit den Wörtern bilden.

4. Wenn du die Aussprache der Wörter und Sätze beherrschst, nimm sie dann auf.

Schicke deinem Lehrer die Datei per E-Mail und vergiss die zehn Wörter und deinen Satz oder deine Sätze nicht!